

Spuren-
sicherung:
ung:



...und irgendwann fragst Du Dich:

Wo komme
ich her?

eine
Archäologische
Reise in die
eigene Vergangenheit



Dee Dee

Spuren-
sicherung:
ung:

Einführung

„Spurensicherung ist eine Form der Konzeptkunst, in der Künstler nach ähnlichen Methoden arbeiten, wie sie in den Geschichts- und Sozialwissenschaften üblich sind.“

...Die Locard'sche Regel sagt, dass bei der Berührung zweier Objekte immer an beiden eine Spur zurückbleiben muss. Daher beginnen in der Kriminalistik die Ermittlungen typischerweise mit der Suche, Erfassung, Dokumentation und Sicherung der Spuren; anschließend folgt deren Auswertung....

... 1974 übertrug der deutsche Kunstkritiker Günter Metken den Begriff erstmals auf die Konzeptkunst. Es handelt sich hier nicht um eine Bewegung oder Künstlergruppe. Der Begriff umfasste allgemein eine neue Position nach dem Ende der 68er-Bewegung.“¹

Nach dem plötzlichen Tod meines Vaters am 29. Januar 2021 übergab mein Schwiegersohn Mati mir einen wahren Schatz, den er beim Entrümpeln gefunden hatte: Ein Fotoalbum mit der Geschichte meiner mütterlichen Familienlinie. Manchmal lustig, manchmal faszinierend, manchmal aber auch ein bisschen gruselig.

Irgendetwas brachte mich dazu, ein Kunstprojekt daraus zu machen. Ich begann mit der Arbeit, ohne auch nur zu ahnen, was mich erwartete. Sehr schnell merkte ich aber, wie sehr mich diese Arbeit packte. Ich fühlte mich wie in einem Strudel gefangen, der mich in eine Zeit meiner Geschichte, lange vor meiner Geburt, versetzte.

Es ist wichtig zu wissen, dass ich dieses Buch direkt layoutete und dass ich für eine Doppelseite im Durchschnitt 3 bis 4 Stunden benötigte. Das *Meditative* an der Arbeit, der *spielerische Umgang* mit den Einzelbildern und ihr *ständiges Betrachten* katapultierten mich zurück in die betreffende Phase meines Lebens und ich erinnerte mich an Dinge, die ich längst vergessen hatte.

Das Neu-Durchleben der einzelnen Phasen war so faszinierend, dass die Arbeit fast wie eine Droge wirkte: ich konnte nicht mehr loslassen. Die Zeit verging wie im Flug von einem faszinierenden Ort zum nächsten. Ein schöner Nebeneffekt für meine Psyche war die Tatsache, dass ich, ohne es gleich zu bemerken, beim Durchleben der Zeit-Welten mit einigen Leuten meinen Frieden schließen konnte und geschlossen habe.

Ich hatte bislang keinen sehr guten Zugang zur Concept-Art, aber wenn es an der Zeit ist, kommen die Dinge ganz von selbst.

Also folgt mir in die einsturzgefährdeten Katakomben meiner Geschichte.



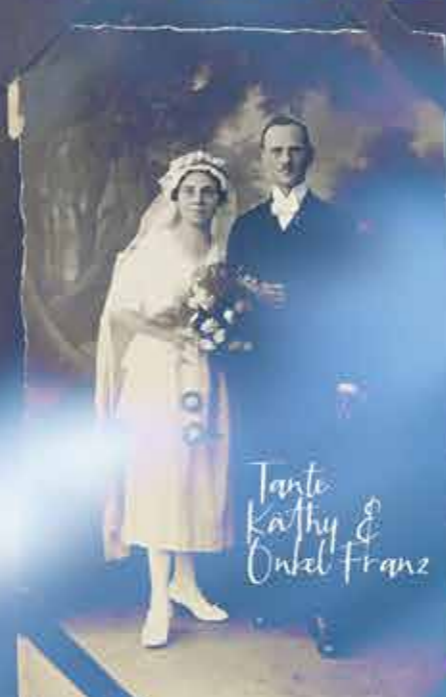
Helm nicht vergessen!

1) [https://de.wikipedia.org/wiki/Spurensicherung_\(Kunst\)#:~:text=G%C3%9Cnter%20Metken%3A%20Spurensicherung,.%207701%209945%206](https://de.wikipedia.org/wiki/Spurensicherung_(Kunst)#:~:text=G%C3%9Cnter%20Metken%3A%20Spurensicherung,.%207701%209945%206).

Beim
öffnen
des
Al-
bums
wurde
mir
schwind-
lig...



Tante Kathy und Tante Gretel
waren Geschwister von Opa Philipp.
Onkel Franz war und ist für mich immer
eine zwicklichtige Gestalt gewesen - und ist
es noch heute.



Onkel Arno
war zur Verzunderung
mit ganzen Familie,
mein Lieblingsonkel.

Tante Lotti und Tante Wally waren zwei
der 6 Geschwister von Oma Frieda.
Onkel Toni war "Laternenmann" in der
Dämmerung schaltete er
mit einer langen
Stange die Gaslaternen an und
am frühen Morgen wieder aus.
(Licht war für einen!)

Tante Wally
kannte ich nur alleine,
aber das ist
eine andere Geschichte.



Eine neue 'alte' Welt öffnete sich,
wie ich sie bisher nur aus Dokumentationen kannte...

... und
ich
stürzte
Hals
über
Kopf
in den
Kanin-
chen-
bau...



L = Lina oder Lotta
F = Frieda

Oma Frieda

1916

Erster Weltkrieg



Opa's Mama



mein Opa Philipp



Viele der Fotos lassen sich nicht genauer zuordnen, aber sie vermitteln dennoch etwas der Atmosphäre des beginnenden 20. Jahrhunderts



Für mich war mein Opa nie im Krieg gewesen: 1892 war er zu alt für den Zweiten Weltkrieg und vor dem "Vollsturm" hatte er sich erfolgreich (und mit viel Glück...) gedrückt

An den Ersten Weltkrieg hatte ich nie gedacht
1914 war er 22 Jahre alt - genau richtig für den Krieg

Wer der Hippie mit dem Kreuz ist, weiss ich nicht, es war eine Kriegspostkarte und der Betreffende hatte wohl Sorge, nicht erkannt zu werden. Keine Ahnung, wie mein Opa an das Bild gekommen ist, vielleicht brauchte es der Betreffende ja nicht mehr.



Opa Philipp

zusammen
mit Oma Frieda die wichtigste Pär in meiner Kindheit
12. Oktober 1891 - 30. Juli 1966



Genau so habe ich meinen Opa in Erinnerung
Fastracht mit Narrenkappe, Rauch und Wein.



Er ist das 'Pee' in 'DeePee'.
Ich war begeistert von seiner
Grosszügigkeit, seinem schwarzen
Humor und seiner verrückten Ideen.
Ich war 12, als er starb.

Irgendwie düster...
Bim, Bam... Glocke...
leit e alder Mann in's Schrank.
Wer soll en be'raube...
un die Kabe. Wer soll...
Mädelche aus 'Blinge?

Familie.
Ganz, wie wir uns das 19. Jahrhundert vorstellen.
Urahne, Grossmutter, Mutter
und Kind...



Nein, ich mache mich nicht lustig, im
Gegenteil. Jetzt weiss ich, warum ich
Charlie Chaplin immer so toll fand.



Noch mal Erster Weltkrieg.
Opa (vorne rechts) im Lazarett.



Oma & Opa:
junge Liebe!



Opa war Kellner von Beruf.
Hier im Festzelt Willi Klein
Jahrmart 1928



...und das
Ergebnis...

Aber gefeiert wurde natürlich
auch privat uns zwar so oft
wie möglich



Der Nazi-Onkel

Imke Wally hatte immer eine Sonderstellung in der Familie meiner Oma. Zunächst war sie immer alleine. (Dass sie Witwe war, war mir nicht wirklich bewusst, obwohl sie Omas hieß) und darüber hinaus war sie ein bisschen merkwürdig und sie kam oft zum Besuch nach Bad Kreuznach, als die übrigen Geschwister



...von dem Baby musste ich nichts
Es muss sehr früh gestorben sein...



Zum Andenken
von
Helmut
0.2.1.9.43

Die Story, die Wally nicht müde wurde zu erzählen: Helmut war in der SS (das war auch schwer zu leugnen: alle erhaltenen Fotos sind in Uniform.) aber er habe sich wohl 1943 verändert. Dann kam er plötzlich in ein SS-Krankenhaus und Wally durfte nicht mehr zu ihm. Man sagte ihr nur, er sei schwer krank. Und dann sei er plötzlich gestorben. Wallys Fazit: "die SS hat meinen Mann umgebracht!"



Ich habe schon sehr früh an dieser Version gezweifelt. Nach dem Krieg wimmelte es plötzlich in Deutschland nur so vor Widerstandskämpfern...

Vielleicht tue ich ihm ja unrecht und er hat wenigstens irgendwann gemerkt, dass er auf dem falschen Weg war, aber allein um in der SS-Totenkopfstandarte Mitglied zu sein musste man schon genug Verbrechen begangen haben.



SS-Totenkopfverbände

Die SS-Totenkopfverbände waren für die Bewachung der Konzentrationslager (KZ) zuständig und in dieser Funktion in der Zeit des Nationalsozialismus eine zentrale Exekutivstruktur der NSDAP zur Unterdrückung und Beseitigung politischer Gegner, der Ausbeutung durch Zwangsarbeit, medizinischen Menschenversuchen und der Internierung von Kriegsgefangenen.^[1] In den Vernichtungslagern im besetzten Polen und Weichrusland waren die SS-Totenkopfverbände im Rahmen der sogenannten „Aktion Reinhardt“ speziell für den Massenmord an Juden aus ganz Europa und weiteren von den Nationalsozialisten verfolgten Personengruppen verantwortlich.^[2] Anhang: siehe das KZ-Dachau, das dem Reichsführer SS Heinrich Himmler als „Aktion Reinhardt“...



Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
 Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder her. schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
 Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder her. schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Schön ist die Jugend...



FAMILIE war gross geschrieben!
 Familienfeste sind die Höhepunkte
 im Jahr.
 Weihnachten, Fasching,
 Geburtstage
 für mich, als Kind waren sie
 alle gleich toll!

Drum sag ich's noch einmal:
 Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder her. schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.



... bis zu fortgeschrittener Stunde
 das Singen begann
 'Nicht schon aber laut' sagte man bei uns dazu
 Es begann meist mit 'So ein Tag,
 und endete immer mit 'Schön ist die Jugend'
 und das (mindestens 2 stimmig...)
 Für mich war das schon bald schrecklich
 sie schienen seit ihrem (geschätzten)
 35. Geburtstag auf jämmerlichste Art und
 Weise ihrer 'verlorenen' Jugend nach zu trauern.

Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten,
 schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr,
 du wirst du müde durch Leben schreiten,
 und dich wird's einsam, im Herzen leer.

Fräulein:
 drum sag ich's noch einmal:
 schön ist die Jugendzeit,
 schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr,
 sie kommt, sie kommt nicht mehr,
 kommt niemals wieder her,
 schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Stützen Blumen auf Stirn und Halde,
 welken alle im Jahreslauf,
 und so das Menschenherz verwelken fahle,
 und blüht zum zweiten Mal nicht wieder auf
 Fräulein.

Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
 Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder her. schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

sie kommt nicht mehr.

Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder hier, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Schön ist die Jugend...



Drum sag ich's noch einmal: Schön ist die Jugendzeit, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.
Sie kommt, sie kommt nicht mehr, kommt niemals wieder hier, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr.

Ich wusste, dass Arno im Krieg in einem U-Boot eingesetzt war, aber als Kind fand ich das eher cool. Heute weiss ich, dass ich mir das Grauen, in einer Blechdose weit unter dem Meer gefangen zu sein, nicht wirklich vorstellen kann.
Und das ausgerechnet dem sensibelsten Mann in der ganzen Sippschaft...



Der Spasmacher der Familie

Onkel Arno

Dass Onkel Arno und ich uns so gut vertragen haben, hat alle geundert. Er hat mich immer bitterböse angesehen, aber unsere Augen verstanden sich. Sie sagten: wir beide sind doch die einzigen Normalen hier im Raum...

Er war wohl auch der Kreativste im Kreise. Er spielte, zumindest dabei, die erste Geige...

"Es war emol e Mann,
der hieß Bim Bam.
Bimbam hieß er,
größte Fözze hieß er."



"Es war emole Mann.
Der hatt' e nasse
Schwamm.
Der Schwamm war
ihm zu nass, do ging
er uff die Gass.
Die Gass war ihm zu
kalt, do ginger in de
Wald. Der Wald war ihm zu grün, da ginger no Berlin,
Berlin war ihm zu groß, da schiss er in die Hos'."

Für mich immer ein Musterbeispiel von Liebe.
Wer weiss, was wirklich war, aber in meinen Augen waren sie verliebt
und einander treu bis zum Ende.

Ja, es war Arno, der meine Liebe zur Poesie weckte...



Nun also zu Dir, Onkel Franz...

Wo fange ich an?
Ich glaube, man wollte Dich nicht zum Feind haben.



Zum Eingang die Geschichte, die mir meine Oma erzählt hat. Ursprünglich war Franz ihr Freund gewesen, aber sie hatte ihn dabei erwischt, wie er sie belogen und offenbar von ihr aus mit der Frau gefahren war. Er hatte das immer abgestritten, aber Oma hat ihm nicht geglaubt. Zu Recht, offenbar: Franz war ein Frauenheld, der sich nahm, was er wollte. Die Abfuhr meiner Oma hat er nie akzeptiert und, zu ihrem Leidwesen, nie aufgehört, ihr nach zu stellen...



Um so merkwürdiger, dieses Foto mit Widmung im Fotoalbum zu finden...

Die Jahre kommen und gehen. Geschlechter steigen aus Grab. Doch niemals vergeht die Liebe die ich für Dich im Herzen hab. gewidmet von
Deinem Franz von Tegelen.



So sieht es auf vielen Bildern aus. Während andere guter Laune sind, wirkt Kätti meist genervt oder apathisch. Vielfach war sie sicher auf Oma, dass sie Onkel Franz nicht bekommen hat.



Welche Rolle Onkel Franz im 3. Reich spielte, kam nie zur Sprache aber nach dem Krieg war er Feldschütze - irgendwie passt das.

In der Familie spielte Franz eine wichtige Rolle. Was genau zwischen ihm und Tante Kätti abging, weiß ich nicht. Sie war Opas Schwester und sie haben geheiratet. Sie ist sehr schnell dem Alkohol verfallen und war auch bei Familienfesten meist betrunken. Sie war verbittert, das war nicht zu übersehen.

Neben Kätti hatte Franz noch zwei Geliebte. Fraulein Weidmann und Schwester Gertrud. Beide waren, zumindest in meinem Teil der Familie, bekannt und akzeptiert und waren auch bei öffentlichen Veranstaltungen häufig dabei. Mir als Kind ist das an nichts merkwürdiges aufgefallen.



Dieses Bild hat meine Mamma geschossen. Neben der Tatsache, dass sie nicht mit auf dem Foto ist, erkenne ich das am Bildformat. Das ist typisch für diese Kamera. Ich weiss das, weil Mutti mir diese Kamera später schenkte und ich meine ersten Fotos damit machte.

Wie allen in der Familie bringt mich die Arbeit an diesem Projekt besonders meiner Mutter emotional wieder sehr nah!



Meine Mama

Meine engsten Bezugspersonen als Kind waren Oma und Opa. Ich schreibe das ohne Gröhl auf meine Eltern (damals hatte ich ihn durchaus manchmal!) sie waren einfach zu jung und mit der Elternschaft überfordert, aber die Mama ist eben die Mama.



Weihnachten, immer wieder
Weihnachten...



Das wichtigste Fest in unserer Familie. Es ist auch in meinen Gegen angelegt. Als die Madels auf der Welt waren, haben auch wir das Weihnachtsfest immer 'gebührend' gefeiert.

Im werten Schwimmbad Savelnstein



Und immer wieder Weihnachten...



GERHARD KREUNEN

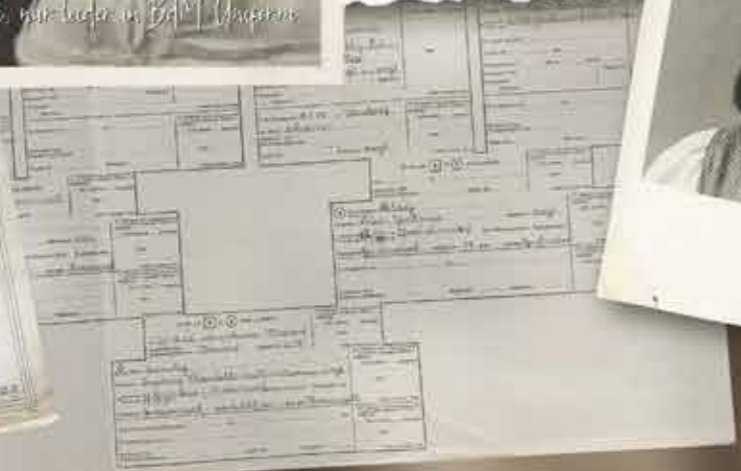
Vor ihrer Hochzeit und meiner Geburt hat meine Mutter bei der Kino-Familie Kreunen in Bad Kreuznach als Kinder-mädchen gearbeitet. Ich habe den Jungen, Gerhard Kreunen, nie kennen gelernt, aber ich war immer ein bisschen eifersüchtig auf den Arsch...



Hübsches Model, nur leider in B&W Unpopulär



Dies könnte Mamas Freund zu dieser Zeit gewesen sein, von dem sie sich, als sie Papa kennen lernte, getrennt hat und der sich dann (Zimmermannsgeselle) vom Dach hat fallen lassen. Sein Chef sprach dann mit Herrn Kreunen, dass er auf meine Mutter einwirken solle, wieder mit ihm zu gehen. Ich bin der Beweis, dass das nicht fruchtete.





Nach meinem Weggehen aus Bad Kreuznach, die Zeit davor wird dokumentiert, fehlt mir ausreichendes Fotomaterial.
2010 bekam Mutter zwei schwere Schlaganfälle, die sie aus dem blühenden Leben heraus (die beiden genossen das Leben zu meiner Freude mittlerweile in vollen Zügen) riss und zum Pflegefall machten.



Lasst uns beten für
Inge Herrmann
geb. Zumsteg
* 12.10.1930 † 8.4.2011
Ich hab' den Berg erstiegen,
der Euch noch Mühe macht,
dum weinet nicht, Ihr Lieben,
ich hab' mein Werk vollbracht.

Im April 2011, wenige Wochen vor meiner zweiten Hochzeit, starb Mutter.

Papa

In diesem Album spielt mein Vater eine untergeordnete Rolle, immerhin ist es die Linie meiner Mutter, die hier mit der meines Vaters zusammen trifft



Für Opa Philipp, den fastnachtbegeisterten Ur-Kreuzbacher, gab es (ausser Weihnachten) kein wichtigeres Ereignis im Jahr. Freddy war der ideale Schwiegersohn!

Als mein Bruder zur Welt kam, an einem Fastnachtsonntag (11), war er gerade auf einer Sitzung.



Fastnacht - das passt...

Die Herrmänner und die Kreuzbacher Faschnacht - eine lange Geschichte. Opa Hans, Onkel Hans und Tante Ruth und eben mein Vater waren bekannte 'Grössen' in der Kreuzbacher Faschnacht. Ihr Verein: Die fidele Wespe.



beendet
Teil 1 der
Spurensuche.
Das Album
ist hier
abgeschlossen.

1953



Als Gastgeber freue ich mich, Euch

Teil 2

vorstellen zu dürfen

Eigentlich hatte ich gedacht, das Projekt würde hier sein Ende finden, dabei ging es jetzt erst so richtig los. Anschließen, keiner verlässt das Lokal!

Weiter geht es mit Papa



Das heisst, 'Papa' sagte ich nie zu ihm. Ich lernte Vati. Ab etwa 16 sagte ich Vater, bzw. dialektgefärbt 'Vätter'.



Bei der Wohnungsauflosung wollte er nur ein Kreuz und ein Foto der drei Brüder.



Ich kann mich nicht erinnern, dass mein Vater von seiner Kindheit und Jugend erzählt hätte. Von meiner Mutter weiss ich, dass seine Eltern sehr streng waren und feste geprägt hatten.



Ausbildung

Seine Schreinerlehre absolvierte Vater bei der Firma Kleinkathäfer in Bad Kreuznach.

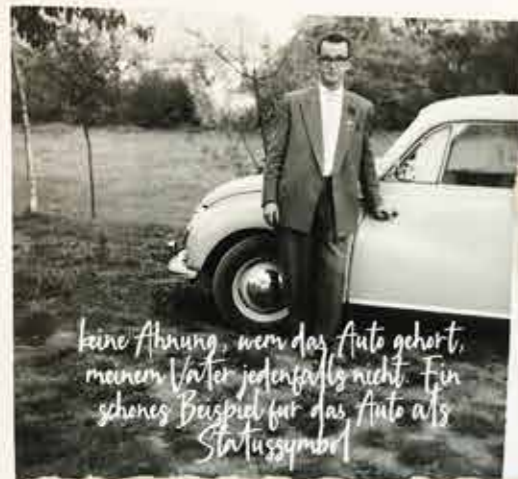


Ich habe sein Zeugnis gefunden - ein gutes Zeugnis, das hatte ich, ehrlich gesagt, nicht erwartet.



Schon früh war Vater mit dem Strandbad verbunden. Es gab nur ein kleines Planschbecken - die Schwimmer gingen in die Nahe. Es gab sogar ein 3m Sprungbrett.





keine Ahnung, wem das Auto gehört, meinem Vater jedenfalls nicht. Ein schönes Beispiel für das Auto als Statussymbol



Es gibt nur wenige Fotos aus Vaters Kindheit. Entweder man hat nicht fotografiert oder Vater hat sie nicht aufgehoben.



Oma Käthe, das hat mir Mutter erzählt, hat Vater oft geschlagen, selbst noch, als er schon mit ihr zusammen war.

Im Gegensatz zu meiner Oma Frieda habe ich Oma Käthe immer als unterkühlte Figur in Erinnerung. Zu einem Lob war sie kaum in der Lage. Das muss auch Vater massgeblich geprägt haben.

Die Rollen von Tante Erna und Onkel Adolph sind mir nicht wirklich klar. Fakt ist, dass Vater mit deren Tochter Anneliese zusammen war, als er Mutter kennen lernte. Anneliese bekam ihren Sohn Wolfgang, als Vater bereits mit Mutter zusammen war. Ihr Schwiegervater randalierte einmal Nachts vor ihrer Wohnung und rief: "Dein Mann hat meinem Sohn ein Kuckucksei ins Nest gelegt!" Fakt ist, dass Wolfgang und ich uns als Kinder sehr ähnlich gesehen haben müssen, wir wurden einmal sogar aus unseren Klassen in der Rosengarten Schule geholt, weil sich wohl Spezialisten um das Thema gekümmert haben. Uns sagte man nur, die Leute wollten sich uns ansehen, weil wir uns so ähnlich sähen. Wolfgang und ich waren lange Zeit gute Freunde und machten viel zusammen (unsere gemeinsame Begeisterung für Freddy Quinn war berüchtigt...), bis ich mich veränderte und die Haare wachsen liess. Da machte er eine Lehre als Dekorateur und wandte sich auch öffentlich von mir ab. Ich weiss nur noch, dass er später Busfahrer wurde.



Ich kann keine so grosse Ähnlichkeit feststellen. Allerdings waren wir hier ja bereits 14 Jahre alt.



Roßstraße



Die ersten neun Jahre meines Lebens spielte sich in der Roßstraße ab. Zunächst mit Mutter und Vater bei Oma und Opa in der 11, ab meinem 3. Jahr dann in der 33, in der wir uns mit Familie Pasternak eine Wohnung teilten.



Nicht nur die Eisenbahn, auch der Kaufladen hat Vater selbst gebaut. Er hielt durch über viele Jahre. Hier Saum an Weihnachten mit Kaufladen.



Die Zeit in der Mozartstraße



Hier habe ich den grössten Teil meiner Jugend bis zum Zivildienst, den ich bewusst aus Bad Kreuznach nutzte, verbracht. War ich in der Pöschstrassenzeit in der Volksschule noch Klassenbeste gewesen, so rutschte ich mit dem Wechsel aufs Gymnasium zum schwachen 4er-Schüler ab. Das verunsicherte mich sehr und ich bekam Angst vor der Schule zu bekommen.



Auf der einen Seite der Mozartstrasse standen unsere 3 Sozialbau-Blocks, auf der anderen waren es Einfamilien-Häuser. Es gab genügend Freunde für Gerhard und mich.



Meine Fussballer-Karriere endete leider schnell. Nach 2 Eigentoren und einem verursachten Elfmeter sollte ich in der Klassenmannschaft auf die Auswechsellbank verbannt werden.
Da verzichtete ich ganz, trotz der tollen Statuen, die mir Oma Frieda extra gestrichelt hatte.

Ich weiss, extrem attraktiv sieht das hier nicht aus, aber erstens war das eine andere Zeit und, ganz besonders zweitens war das ein wichtiger Durchbruch in Sachen Haare. Ich ging 'einfach' nicht mehr zum Friseur. Vater kniff und wich der direkten Konfrontation aus. Das war mein Glück: ich weiss nicht, ob ich mich hätte durchsetzen können. Zusätzlich zum 'haarigen' Problem war ich noch gesegnet mit einer blühenden Akne. Ein 'Freund' in der Schule nannte mich zärtlich 'Streuselbäcker' - nicht geeignet, meine Selbstsicherheit zu stärken...



... schnell hinter die Ohren. Und beim Verlassen des Hauses umgekehrt.



FROHE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES NEUES JAHR!

'intaktes' Familienidyll vs. Freigeist



Ich weiss, so schlimm sieht es gar nicht aus, aber ich fühlte mich hässlich und war sehr unsicher.



Und dann hatte ich mich endlich durchgesetzt. Die Haare blieben immer für mich das Zeichen meiner Emanzipation.

Eine schwere Zeit. Aussehen war extrem wichtig und Haare ganz besonders. Vater war radikal: Ab, zum Friseur! Millimeterweise arbeitete ich mich vor und schob, wenn ich nachhause kam, die Haare...

Vater
bei der Arbeit.

Auch ich habe
als DLPGler
hier Wasche
geschoben

Schwimmbad Salinental

Der Traumjob' Bademeister
bestand nicht nur darin, mit
weissen Klamotten und Triller-
pfeife am Beckenrand zu stehen.



Es gab jede Menge 'richtige' Arbeit.
7-Tage-Woche und kein
Sommerurlaub.



040 041

Das Schwimmbad.

Es hat für mich eine ganz besondere
Rolle gespielt. Über Jahre hinweg war
es mein 'zweites Zuhause'.
Nach der Schule fuhr ich ins Schwimmbad,
wo ich meine Hausaufgaben machte
(wenn ich welche machte...). Und am
Abend dann nachhause und ins Bett.
Ich habe mich seinerzeit sehr wohl gefühlt,
heute mag ich Schwimmbäder nicht, sonderlich.
Ob es einen Zusammenhang gibt?

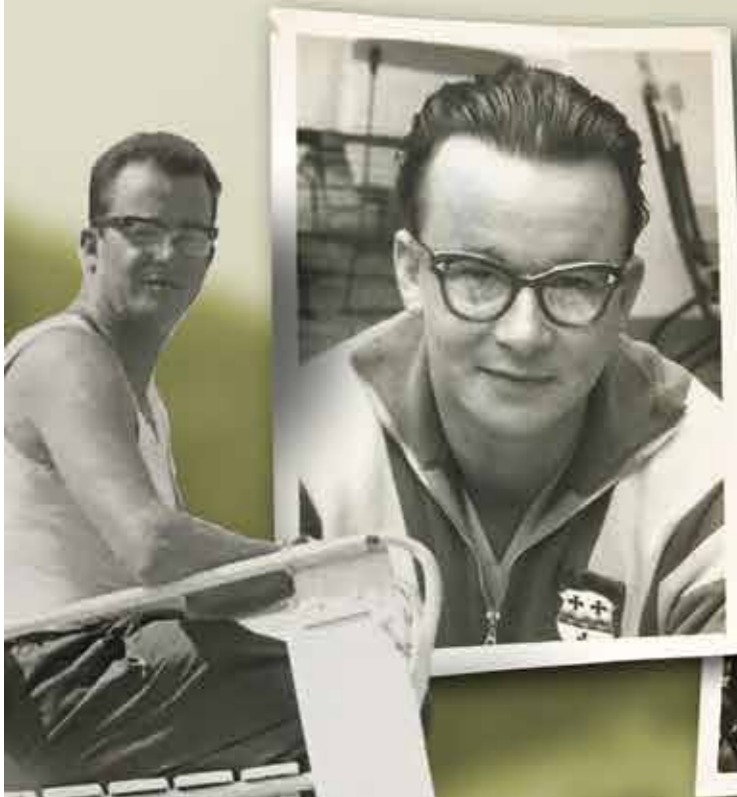


Bademütze ausleihen?
50 Pfennige und ein Pfand

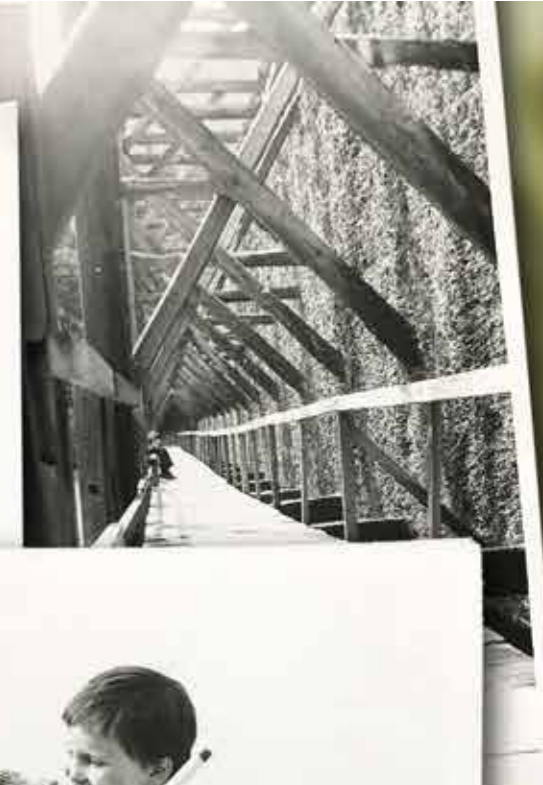


Hier habe ich mein erstes Geld verdient





Schon früh war Vater mit der DJ PG und dem Schwimmbad verbunden. Wie weit das mit Onkel Franz zusammen hing, kann ich nicht sagen.



Aber es gab natürlich nicht nur Arbeit...



Das Schwimmen war uns also praktisch
in die Wiege gelegt



Sprünge ins 'grosse
Becken' wagten wir,
lange bevor wir
schwimmen konnten...



Noch mal Oma
und Opa bei der
Arbeit



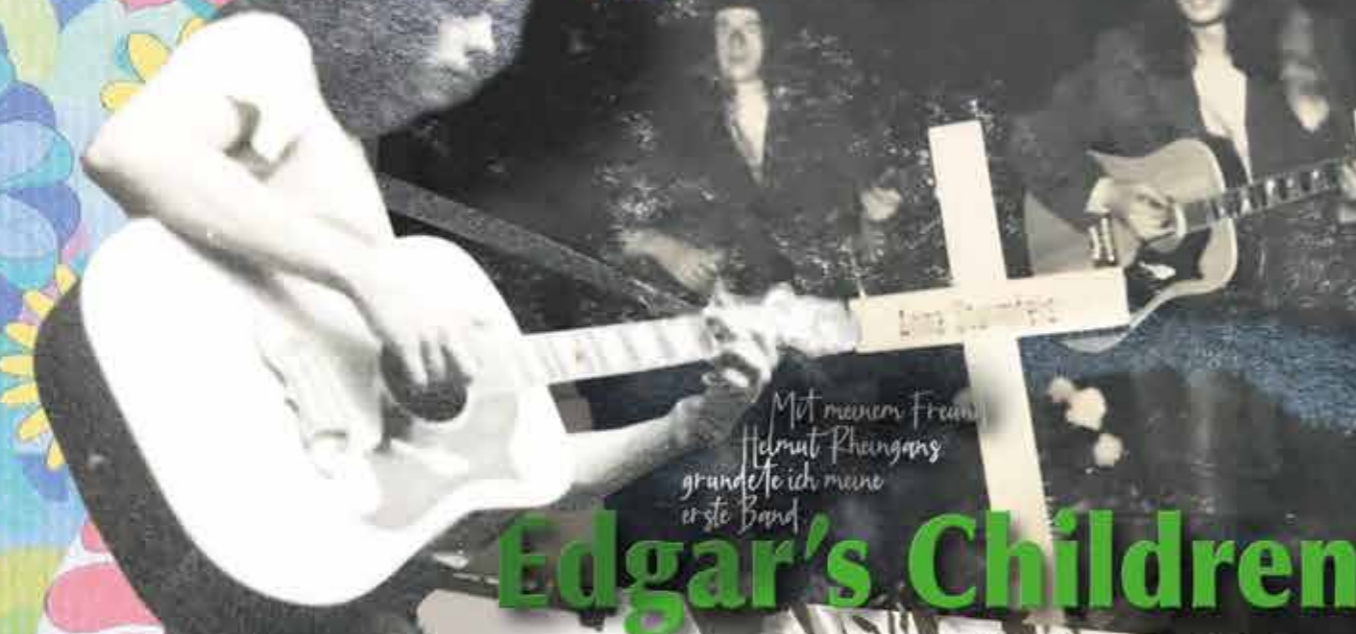
Zu Besuch: Opa Hans



044 045



Flower Power 1973



Mit meinem Freund
Helmut Rheingans
gründete ich meine
erste Band



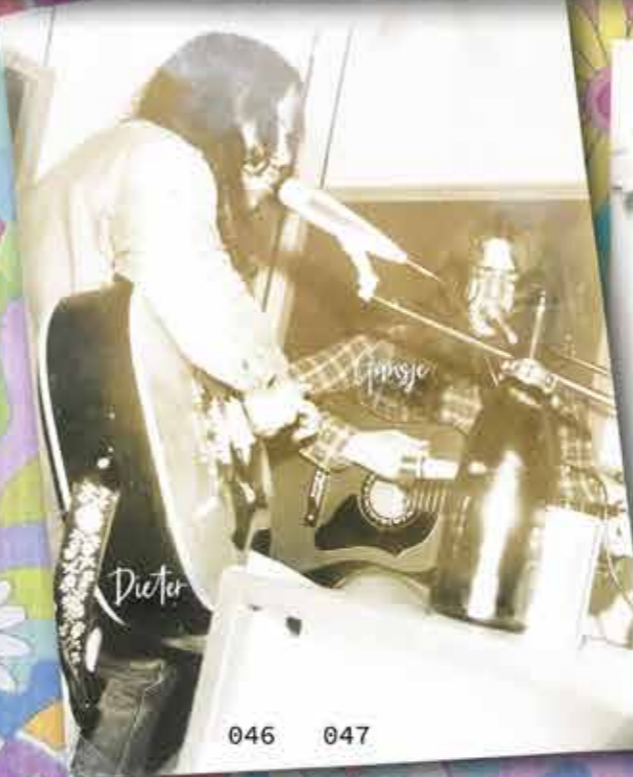
"Feeling alone. The army's up the road
Salvation a la mode and a cup of tea
Aqualung, my friend
Don't you start away uneasy
You poor old sod
You see,
it's only me"

Dieter

nicht Dieter!

"Do you still remember
December's foggy freeze
When the ice that clings on to your beard
Was screaming agony"

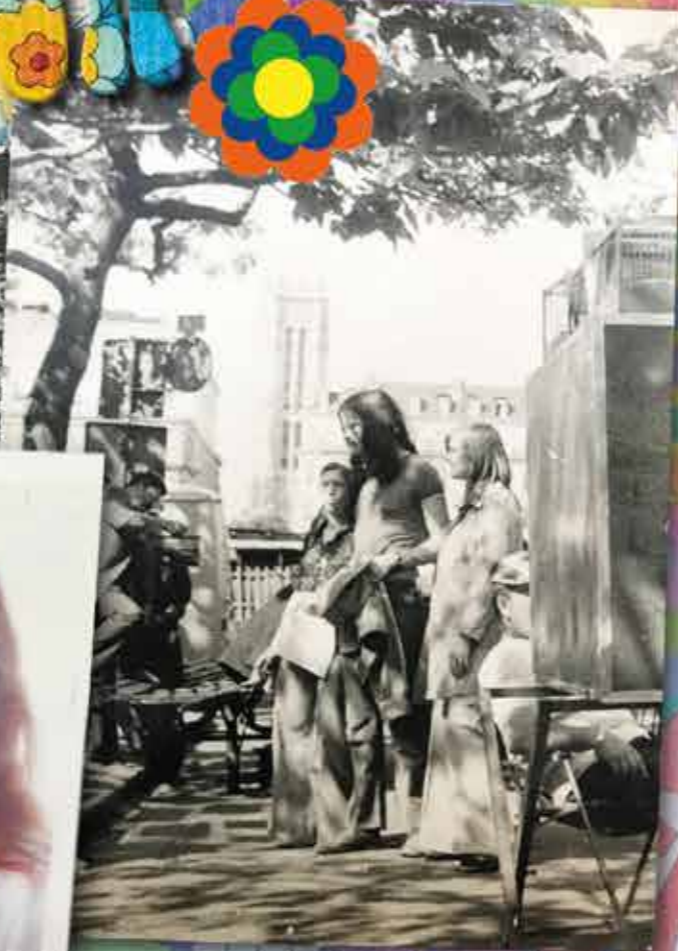
Wir hatten nur wenige kleine (und gar keine grossen)
Auftritte wie z.B. im Behinderten-Club der
Diakoniewerk oder in Oberwiesgen, in der Nähe
meines ZW-dienst-Ortes Kirchheimbalden, aber
dafür jede Menge Spass!



MAIER KAVIER



Meli
Melitta Kiefer



Vom Michaelshof Luthwigshafen kam ich zur Hauptstelle Kirchhamburklanden wo ich



Uli traf
Ulrike Meindl



Melitta war meine erste richtig feste Freundin (also länger als 4 Wochen). Sie kam aus schwierigsten Verhältnissen und ich hatte den Ehrgeiz sie da raus zu holen. Aber dann kam der Zivildienst.

Ich war verloren... Für 10 Jahre wurde sie zunächst meine Geliebte, später meine Beraterin und künstlerische Entwicklungshelferin. Ich habe ihr viel zu verdanken, es gab natürlich auch viele Probleme. Wir brachten 5 unserer 10 gemeinsamen Jahre dafür uns wieder zu trennen was im Laufe der Jahre für unsere persönliche Entwicklung nötig wurde.



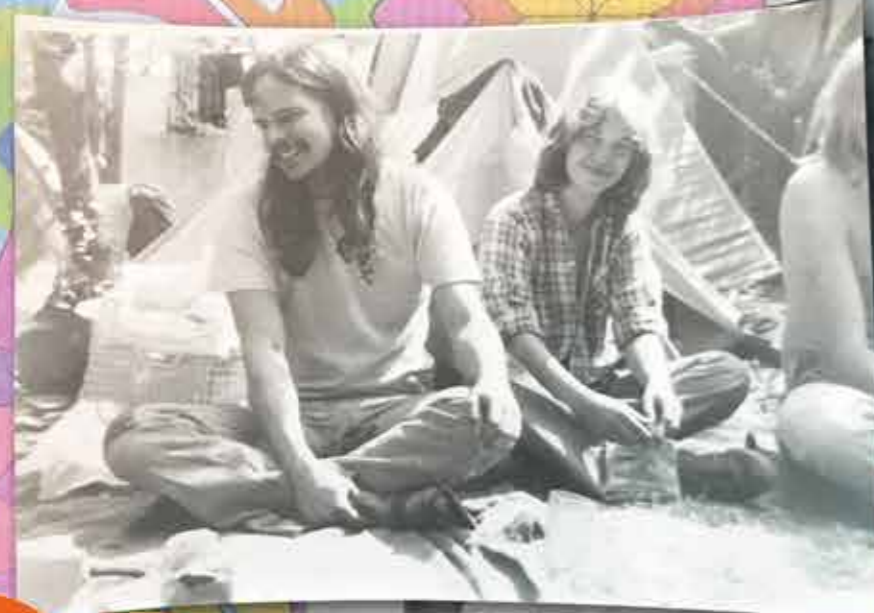
Jeder Mensch hat eine Zeit, die ihn geprägt hat. Bei mir war es



WOLFF

1976

1976 kam ich durch den Zivildienst nach Kirchheimbolanden. Dort lernte ich Uli Meindl kennen und lieben.



Am Abend, an dem ich Uli traf, lernte ich auch Walter kennen.



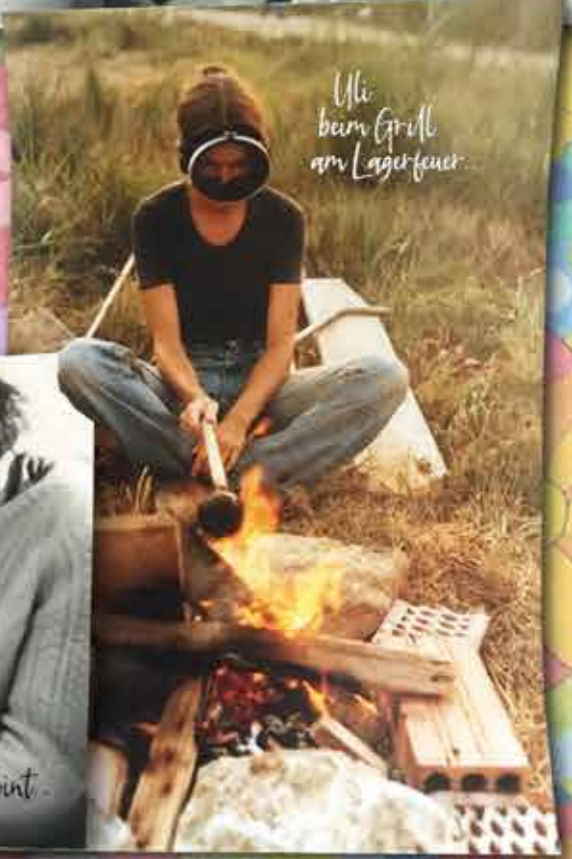
Nein, das ist keine sparte Kache an Inge Meindl. Ich hatte sie für mich an Mutter statt adoptiert. Das Foto spiegelt unser Verhältnis wider: das durfte nur ich machen.



Hippie-Feeling pur. Zuweilen fuhren Uli und ich mit den kirchheimbolanderer Hippies an die Costa Brava.

Las Dunas

El Schlagstock (der Nachtschicht) und die innerliche Jung (ein anderer Camper aus dem Saarland) hinterlassen einen bleibenden Eindruck.



Uli beim Grill am Lagerfeuer.

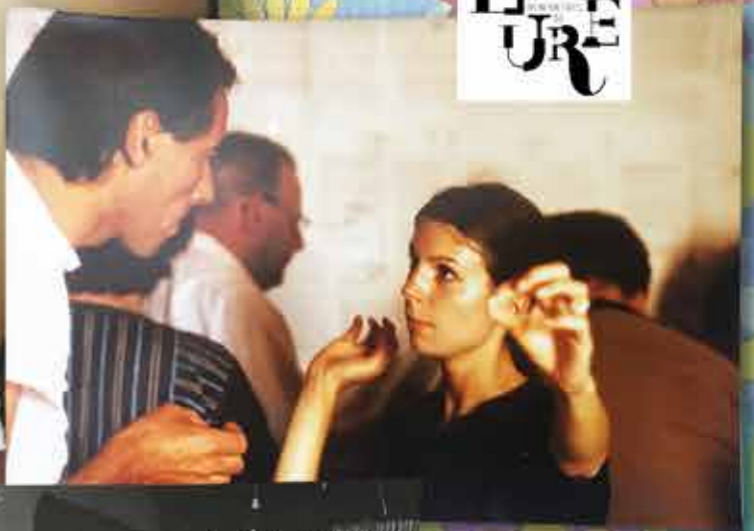
Irland 1978

Carnsore Point "Ireland's Woodstock". Hier habe ich beim Anti-Atom-Festival in der wüchsen erem mitgearbeitet.

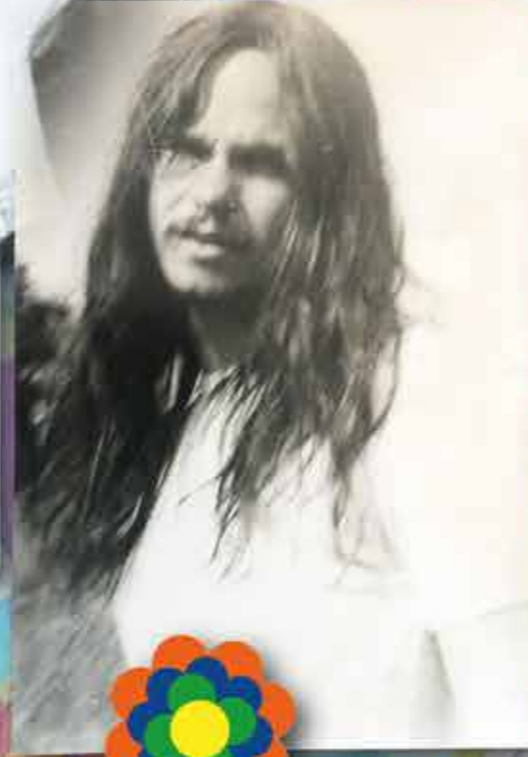


Hier ein kleiner Joint.

WIR ERHÄRTEN



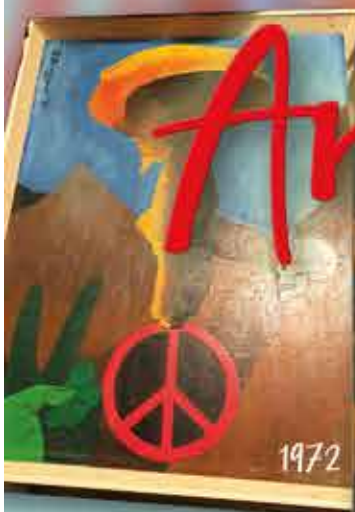
Uli Frayensow bebt
war experimentelle
Bücher. Das Ergebnis
war so gut, dass sie ein-
geladen wurde, ihre Ar-
beiten bei den Rencontres
Internationales de Lure
vorstellen durfte.
Dort lernten wir
Jacques-Elie und Corvulle
aus Paris kennen.
Wir veränderten uns
wieder.



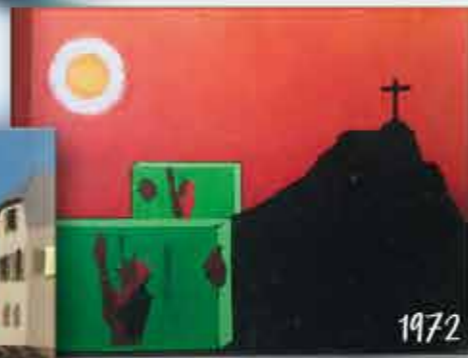
Mit den Haaren fing es an.
Ich liebte meine Haare sehr, waren sie doch mein
erster Schritt der Befreiung von zuhause. Mittler-
weile (wir befinden uns in den 80ern) trugen aber
so viele "komische Leute" lange Haare, dass ich
mich unterscheiden wollte.

Das war unsere eigentliche Hippie-Zeit. Musik machen,
Folk-Festivals, Party und natürlich Love, Love, Love.
Zum Studium in Mainz zogen Uli und ich nach Wiesbaden.





Neben der Musik wurde die Kunst schon früh ein wichtiges Thema für mich.



Erste Versuche startete ich schon während der Schulzeit. Kunst bedeutete damals für mich 'Olmalerie auf Leinwand'.



Salvador Dalí wurde dann für lange Jahre mein absoluter Favorit.



Um ausstellen zu können, gründete ich eine Künstlergruppe. Die Stadt stellte uns Räume im Brückenturm Wilhelmbrücke zur Verfügung. Farben Meißel spendete uns Wandfarben und Glas-Hügel stellte uns Glasrahmen. Es konnte los gehen.

Stilistisch war klar für mich, dass es nur einen wirklichen zeitgenössischen Kunststil gab:

den Surrealismus!



Gleich im ersten Semester musste ich feststellen, dass Surrealismus keine Gegenwartskunst mehr war, sondern Kunstgeschichte. Das war sehr deprimierend. Nach 2 bis 3 weiteren Semestern kam ich in die Siebdruck-Klasse. Wir entwickelten eine starke Gemeinschaft. Inhaltlich empfanden wir uns nicht als "Tüü-Künstler" sondern als "Kunstarbeiter", die mit Mitteln der Industrieproduktion serielle Kunstwerke schaffen. Warhol, Liechtenstein und Jones waren unsere Helden. Hier entwickelte ich, gefördert durch meinen Prof. Klaus Menzel und gefordert von Uli, meinen eigenen Stil.



Aus dieser Zeit gibt es leider nur sehr wenig Dokumente. Dazu aber später. Links das Plakat für eine Ausstellung, die ich für mich und andere Künstler-Freunde organisiert hatte. Nach Toulouse ging die Ausstellung noch nach Barcelona und Mannheim.

INFRARot? wer oder was ist

Anfang 1983 erzählten mir meine neuen Künstler-Freunde Camille Philibert und Jacques-Élie Chabert, sie wollten ein Graphzine herausgeben und fragten, ob ich Lust hätte, mit Bildern daran Teil zu nehmen. Was ein Graphzine ist, kann man unter www.deepee.de/infrarot nachschlagen, wenn man will.

INFRARot??



Camille

Ich war begeistert und wollte bald ein eigenes Graphzine herausgeben. Uli schlug 'Infrarot' vor (es war die Zeit des New Wave) - das passte. Mein Freund Mani entwickelte die Schreibweise.

Das erste Heft fotokopierte ich und druckte den Umschlag in der Akademie im Siebdruck. Da der Siebdruck quasi kostenlos war, stieg ich ab Heft 2 darauf um, das ganze Heft per Hand zu drucken.

INFRARot

wurde auch mein persönlicher Künstlername

Jacques-Élie und Camille brachten mich nicht nur nach Paris, sie führten mich auch in die Pariser Underground-Kunstszene ein. Ein hilfreiches Tool dafür war eben **INFRARot** und so wuchsen mein Graphzine und ich immer mehr zusammen, bis ich mich selbst **INFRARot** nannte.



PLAid

Brune Richard

Olivia Tele Clavel

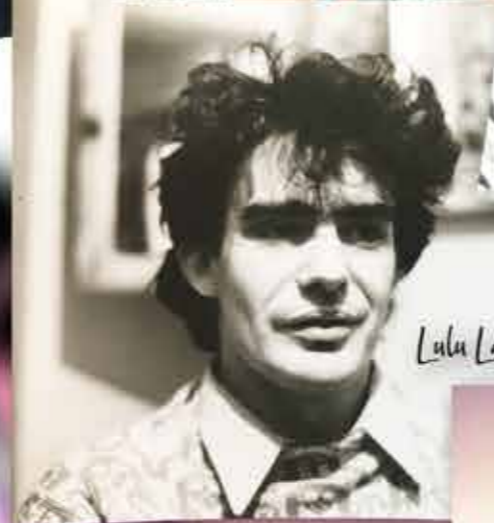
Jean-Lene



Jacques-Élie

Art Spiegelmann Maus

Lulu Larsen



Die der Geldnot geschuldete Tatsache, dass INFRARot im Siebdruck hergestellt wurde, war sein USP. Ich konnte in der Szene Fuß fassen.

Hochschulen und gar das Centre Georges Pompidou in Paris abonnierten INFRARot. Und ich wurde zu Aktionen eingeladen...



Heft 1

INFRARot



Die grossen Formate machten mir Spass und zum Glück war meine Altbauwohnung gross genug - und so arbeitete ich eine Weile an

Cover Versions



Mein Bild war eine Liebeserklärung an Pablo Picasso.

Infrarot Loves Pablo



Eine Pariser Künstlergruppe, 'Les Freres Ripoullans' plante eine Guerilla-Kunstaktion:

Alle grossen Werbeplakatwände sollten in einer Nacht mit Kunst überklebt werden. Jeder teilnehmende Künstler bereite ein Bild (3 auf 4 Meter) vor. Irgendwann bekam er Bescheid: nächste Woche! Dann an einem Mittwoch Vormittag: Tonight's the Night! Jeder hatte eine spezielle Plakatwand zugewiesen bekommen und klebte genau dort. Am nächsten Morgen war in der lokalen Kulturzeitschrift 'L'Evenement du Jeudi' ein Plan des Quartiers 'Opera' mit den Namen der Künstler genau an der Stelle, an der ihr Bild hing. Eine Ausstellung inmitten der Stadt! Die Reaktion der Medien war derart positiv, dass die Besitzer der Plakatwände die Kunstwerke für eine ganze Dekade hängen liess.

Ich bin stolz, dabei gewesen zu sein



Abschliessend vom Siebdruck entstanden diese 'Cover-Versions' berühmter Gemälde. Die Akteurinnen nachgestellt und nach Art von Infrarot umgesetzt





INFRAROT und seine Bande!



Durch meine Paris-Kontakte konnte ich eine Ausstellung in der Galerie Atomium in Toulouse machen. Ich entschied mich, mit anderen INFRAROT-Künstlern eine Gruppenausstellung zu machen.



Im Vorfeld machte eine Gruppe Kunststudenten ein Fernsehinter-
view mit mir in einem leeren
Schwimmbad.
Ich war ziemlich stolz



Die Vernissage

Die Ausstellung war ein grosser Erfolg: Ich wurde eingeladen, sie auch in Barcelona und Mannheim zu zeigen.
Es schien, los zu gehen...

Aber dann:

Durchbruch in den grauen Raum...

Nach der endgültigen Trennung von Uli übernahm ich zunächst ihren Job im Bauverlag und ging danach zu Swatch. Offenbar verbrauchte das meine gesamte Kreativ-Energie, denn meine künstlerische Aktivität stürzte auf Null. Die Kunst verschwand für immer aus meinem Leben. **Für immer?**

ich nicht mehr schrei'n, alles wär' so klar...

Alles ändert sich
(mal wieder...)



da, da, da...



Goodbye Flower Power, Welcome New Wave...
ich lieb' dich nicht, du liebst mich nicht



Alles klar,
Herr Kommissar?

gelebte Dekadenz - so könnte man diese Zeit beschreiben. Die Leute
leideten sich schrill, Bands hießen plötzlich 'Extrabreit',
'Fehlfarben' und 'Deutscher Amerikanische Freundschaft'.



Ich möchte ein Eisbar sein, mit einem Polar. Dann müsste ich nicht mehr schrei'n, alles wär' so klar...

...mehr schrei'n, alles wär' so klar...
da, da, da...



Placid



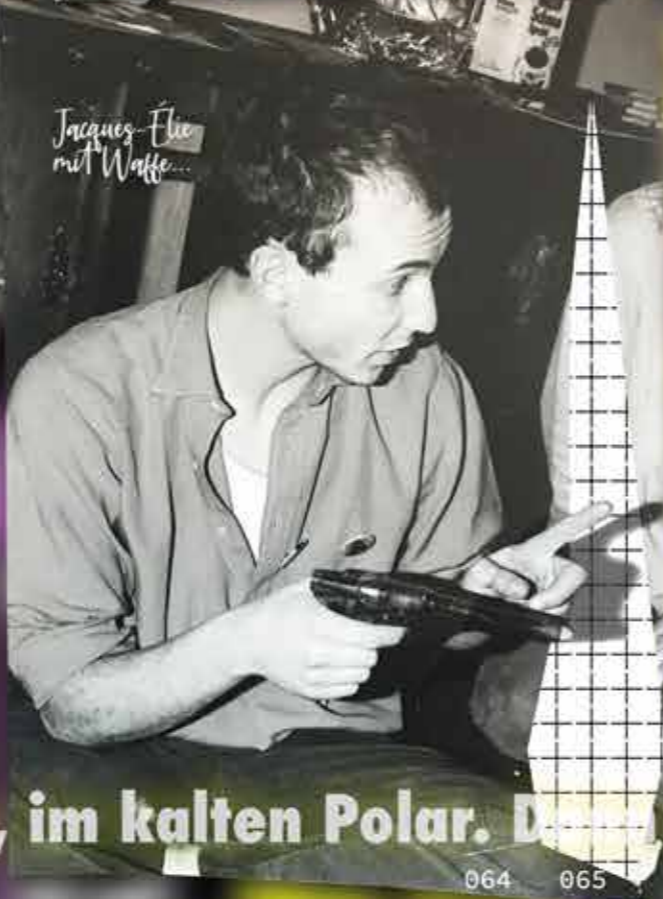
Mani

Mani Hertzigkeit war lange Jahre mein bester Freund. Mani war ein Schwieger. Er redete wirklich verdammt wenig. Daran zerbrachen die meisten seiner Beziehungen. Wir mussten nicht viel reden...

ich



Elaine aus Los Angeles



Jacques-Élie mit Waffe...

Die New-Wave Zeit prägte uns auf zweierlei Weise. Einmal natürlich die Kleidung. Die Farbe war egal, Hauptsache schwarz... Und Elemente aus der Punk-Szene, zu der wir sehr gute Verbindungen hatten: Armbänder, Nieten etc. An diese 'Kleiderordnung' hielten wir uns nur kurze Zeit (Uli dafür um so intensiver) Aber zum Anderen das gesamte Lebensgefühl. New-Wave formte unsere Welt. Nichts war uns verrückt genug...

Ich möchte ein Eisbär sein, im kalten Polar. Da...



Uli und meine Beziehung ging ihrem Ende entgegen. 10 Jahre waren wir zusammen, im 5. Jahr kam die erste von insgesamt drei Trennungen. Uli's Verhältnis zu körperlicher Nähe war offensichtlich gestört und ich suchte meine Zärtlichkeit zwangsläufig anderwärts.

Das linke Foto ist symptomatisch. Für einen Beitrag in AmTramTram, dem Graphzine von Jocelyn, benötigte ich Fotomaterial zum Thema Kuss. Es gab lange Diskussionen, bis diese Polaroid-Serie endlich geschossen werden konnte.

So nahe, wie hier, waren wir uns schon seit Jahren nicht mehr gekommen.

Die Trennung war, wie die beiden davor, sehr schmerzhaft, aber für uns beide, und mit Sicherheit ganz besonders für mich, dringend notwendig: Zusammen mit Uli hätte ich niemals den Weg gehen können, den ich letztendlich gegangen bin.

Anya Moses definitiv mein Lieblings-Supermodell!



DeePee Tapir

Hey, Babel! Let's walk on the wild side...



nein, auch wenn es hier so aussieht, schauul waren wir nicht, aber ansonsten...



...mehr schrei'n, all... da, da, da...

Als Uli nach Paris ging, übernahm ich ihren Job im Bauverlag. Ich fühlte mich in der Sackgasse...

swatch®

Mein Kreativtrieb war verloren gegangen und ich sah keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr für mich (und das alles ohne Uli...). Dann las ich in der Werber-Fachzeitschrift 'Werben und Verkaufen' eine Anzeige von Swatch...

Zum Thema Swatch: Ich trug nie gerne Schmuck oder Uhren, weil es mir am Körper unangenehm war. Plötzlich tauchten Swatch-Uhren mit abgedrehten Designs bei den Juwelieren auf: z.B. eine komplett transparente Uhr für 65,00 DM. Ich war begeistert, aber ich zögerte, weil das für mich viel Geld war. Als ich mich endlich entschieden hatte, sie doch zu kaufen, gab es sie nicht mehr, dafür aber, auch cool, eine komplett schwarze Uhr (schwarze Zeiger auf schwarzem Zifferblatt). Wieder zögerte und verpasste ich... Die dritte Uhr, Darth Vader, kaufte ich sofort...



Gesucht wurde ein Sales Promotion Manager 'kreativ, ideenreich, Hummeln im Bauch'... Das war Ich! Ich schrieb noch im Verlag eine Bewerbung und schickte sie raus. Danach ging ich herum und fragte alle 'was ist eigentlich ein Sales Promotion Manager?' Anyway - 4 Wochen später hatte ich den Job!



Auf meinen Fotos sind nur die schönen Momente meiner Swatch-Zeit zu sehen, aber es war nicht immer so leicht. Ich hatte nicht die geringste Vorstellung von Marketing und Verkaufsförderung. Jetzt war ich plötzlich die Marketingabteilung... Man muss Swatch zugute halten, dass sie zu diesem Zeitpunkt eine absolute Marketing-Null einstellten. Für mich bedeutete das viele schlaflose Nächte...



so let the good times roll...

Swatch war nicht Lebens nur ein Job - es war ein Teil unseres Lebens. Eine Anekdote: U. T. wollte ihrem Freund zum Geburtstag eine Swatch schenken (wir bekamen sie zum Einkaufspreis) und fragte ihn, welche aus der Kollektion ihr besonders gut gefiele. Er antwortete: "aber ich hab doch eine schöne Uhr..." Das wurde zum Running Gag! Ich, z.B., hatte 120 Uhren...



Sabine Hoffmann
Aussendienst Berlin

Puppi
Aussendienst Ruhrgebiet



Stefan Mauerer,
in dieser Zeit
mein bester Freund

Steph Davario fornte aus 'Dieter P'
meinen neuen Namen: DeDee

In Zeiten von Musikgruppen wie Deelite schuf ich schon bald die Schreibweise mit den Doppelbuchstaben 'ee' und dem grossen 'D' im Wort.

mein erster Event: **Trickski-WM 1988 Handberg**



U. T.
meine Assistentin
und spätere
Wachpostlerin

'Event' bedeutet, dass Swatch Sponsor ist, auch von Weltmeister Hermann Reitberger, und daher die Möglichkeit hat, Gäste (wichtige Kunden) einzuladen und zu betreuen



swatch⁺

Music-Event:
Fat Boys on Tour
1989

Das fand ich cool. Während eines Events in Hündelang fand auch die Tournee der Fat Boys statt. Wir waren Sponsor. So setzte ich mich am Abend in München ins Flugzeug und flog nach Hamburg, wo ich die Autogrammstunden der 3 Boys bei unserem wichtigsten Kunden in der Mönchbergstraße zu betreuen hatte. Die Jungs waren für damalige Verhältnisse extrem fett und wurden während der Autogrammstunden ständig aus dem nahe gelegenen McDonald's versorgt.



Berliner Tausendsgaizer Sabine

Events - Events - Events



Ja, auch Sonnenbrillen gab es von Swatch...



Biggi fühlte sich wohl unter der Prominenz...



Trotz der tollen Erlebnisse war ich nicht ganz zufrieden. Ich arbeitete nicht für mich, sondern für ein fremdes Unternehmen. Im Angestellten-Dasein konnte und wollte ich nicht aufgehen.



Stefan mit seiner Freundin Claudia im Bier



Wie sah ich in der Ferne?

at work



In der Ferne lag eine Idee, die ich zusammen mit meinem damaligen besten Freund, Axel Beßge ausgebrütet hatte: wir machen uns selbstständig. Es war ein grosses Risiko, denn ausser einem winzigen Stricknolle-Hersteller hatten wir keinen Kunden und dass Swatch Kunde bei uns werden würde, damit war absolut nicht zu rechnen. Normalerweise war man immer beleidigt, wenn ein Mitarbeiter kündigte, aber vielleicht schätzte mein Chef meine kreativen Fähigkeiten höher ein, als mein Organisationstalent... So gründeten wir eine Werbeagentur mit Namen at work, der Pfeil im Logo stammt aus meinem künstlerischen Repertoire. Das war allerdings so ziemlich das Einzige, was Axel mir überlassen hat.



Warum DeePee Til Schweiger hasst...

Apropos Til Schweiger: die Ähnlichkeit ist doch frappierend...



Wir machten unserem Namen als Trendagentur alle Ehre. Nicht nur die Parties waren Gesprächsstoff: Einmal versenkten wir als Weihnachtsgeschenk einen Bungee-Sprung, den wir mit allen Kunden, die annahmen, gemeinsam im Frühjahr vornahmen.



Werbewelt, wir kommen!



Die Einladung zur 'Brick-House-Party' wurde in einem Ziplock-Beutel mit Backsteinsplittern versandt. Als wir die Steine dazu im Baumarkt kauften, rief uns der Verkäufer von einem Produkt ab, da die Stabilität nicht so gut sei. Wir meinten, das mache nichts, wir würden die Steine da zerschlagen. Das Gesicht des Verkäufers war Gold wert.



work hard - party hard! Das war unsere Devise schnell wurden wir von den Fachmedien in die kleine Rubrik der Trendagenturen eingereiht. Unsere Eigenworts, hier worker's nite, waren Kult.



So weit, so gut. Unsere Jobaufteilung hatte sich von selbst ergeben. Axel, der eine kaufmännische Ausbildung hatte, übernahm die betriebswirtschaftliche Geschäftsführung und einen kleinen Kunden (Interconti-Hotel-FHM) und ich betreute Swatch und den DTB. Bis ich irgendwann 'den Fehler machte', wieder mehr Einfluss auf unseren Auftritt nach aussen zu beanspruchen und durch zu setzen. Das konnte er nicht ertragen. Er konstruierte hahnbüchene Vorwürfe über geschäftliche Unregelmässigkeiten und ich war so hilflos, dass ich keine Ahnung hatte, wie und wo ich Entlastungsmaterial suchen sollte. Stefan Mauerer empfahl mir einen sehr guten Anwalt. Dass ich die Agentur verlassen musste, war klar:

eine Zusammenarbeit war nicht mehr möglich. Aber ich konnte 'meine Kunden' Swatch und DTB mitnehmen, quasi das gesamte Kundenpotential von at work. Axel versuchte erfolglos, sie wieder anzuerwerben, aber sie gingen mit mir zu:



Vergangenheit

gemeinsame Aufbauarbeiten

Kleiner Ausflug in die Psychologie:

Axel, gut ausgehend und charmant, hatte trotz dieser Eigenschaften ein Problem mit Frauen. Nur ein Beispiel: Wenn wir Feierabend hatten, fuhr ich nachhause zu meiner Freundin, während er in der Agentur z.B. noch den Stern las, statt zu seiner Freundin zu gehen. Heute denke ich, dass die Agentur seine Liebe war. Meine Ansprüche machten ihn offenbar höchst eifersüchtig.

4000
WFRP 2
A



Raumstation oder Werbeagentur?



Tja, hmmm... irgendwie beides.



Mit meinem neuen Freund Hirschgang gründete ich Basis Rose. Wir fühlten uns als Zwischending zwischen Agentur und Raumstation, wir waren z.B. keine Geschäfts-fühler, sondern Commander auf Basis Rose. Carsten, der Gründer, war Captain of Creation.

Das stand so auf unseren Visitenkarten und so meldeten wir uns auch am Telefon.



...unsere Kunden vertrauten uns trotzdem.



Im Schrank habe ich tatsächlich noch ein 'Commander'-T-Shirt gefunden.



FILE 00.3

開ける

BASIS ROSE WIESBADEN

BASIS ROSE WIESBADEN



Kreativitäts-Paradies

Swatch wollte verrückte Aktionen, wir wollten uns austoben - eine perfekte Konstellation...



ein Beispiel.

Swatch lancierte eine neue Uhrenlinie mit Metall, wir lieferten das Event dazu. Die führenden Swatch-Händler wurden in einen Hochofen von Thyssen-Krupp gebracht, wo sie, neben der Vorstellung der neuen Uhren, auch ein Mittagessen mit eigenhändigen Speisen (z.B. Spinnat) serviert bekamen, während im Hintergrund die Männer Stahl abstachen...



Alles lief prima! Bis Swatch Anfang 1999 einen internen Graumarktskanal hatte. Das gesamte Top Management des Konzerns in Deutschland wurde von heute auf morgen fristlos gekündigt. Leider wurden auch alle Werbeaktivitäten in die Schweiz zurück gezogen.

Zum Jahrtausendwechsel mussten wir alle Leute entlassen und die Agentur schließen.





1986 lernte ich sie in der WG eines Freundes kennen. Sie war gerade aus Jamaica zurück gekommen. Ich war ziemlich schnell begeistert und damit begann

die Zeit mit Biggi

Sie sollte mein Leben für 20 Jahre prägen...

Kurz nach Beginn dieser Phase wurde aus 'Dieter' **DeePee**, ein für mich sehr wichtiger Wendepunkt.

Sehr schnell zog Biggi nicht nur in mein Herz, sondern auch in der Wiesbadener Moritzstrasse 17 ein. Im Hintergrund die Küche.

Abgedreht und dekadent, so war unser Umfeld...



Nelli (aka 'Frika') eine schöne Frau



Urlaub in Kärnten

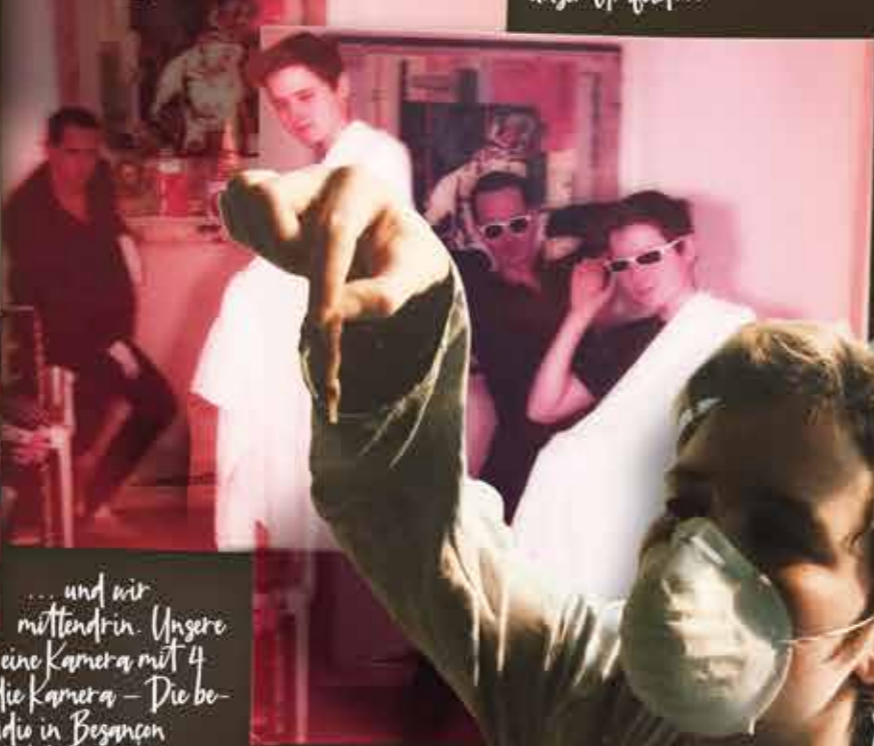


Larrie (aka Klaus) von nem hat er bloss die Geste gelernt!

Biggis Eltern waren etwa 10 Jahre älter als ich, genau wie ich 10 Jahre älter als Biggi war. Das passte ganz gut. Wir unternahmen viel zusammen, z.B. Urlaube



Ich wollte immer mal meiner Frau einfach so...



... und wir mittendrin. Unsere neueste Entdeckung: 3-D-Fotografie. Ich hatte eine Kamera mit 4 Objektiven billig gekauft. Billig war aber nur die Kamera - Die beleuchteten Filme mussten wir per Post in ein Studio in Besencon schicken. War schön teuer und dauerte ca. 6 Wochen.



Wohnung Oranienstrasse 38



ein Auto schenken. Der Trabbi kostete 1000,00 DM...



Eigentlich wollte ich niemals heiraten, aber als Biggi den Vorschlag machte, war ich sofort einverstanden.

Die Hochzeit

feierten wir im kleinen Familienkreis, nur mit den allerengsten Freunden.



Biggi wollte für die Hochzeit unbedingt ein Outfit von Junior Gantier und wir fanden ein Jacket mit Nadelstreifen aus kleinen Knöchelchen und einer Mütze mit kleinen Totenköpfen. Ich war einverstanden - so konnte man es später auch wieder weiterverwenden - z.B. zu einer Beerdigung...



Ein Haus auf dem Lande? Da ist es ein Hahn. Aus Kärnten

doch nachliegend, was da noch fehlt. Hühner und natürlich auch haben wir eine ziemlich naturnahe Henne und 12 Bippel mit gebracht.

Der Hahn ist tot!

Bei 12 Küken muss man davon ausgehen, dass 6 von ihnen Hähne sind. D.h. 6 mussten geschlachtet werden, bevor sie geschlechtsreif wurden, weil sie sich sonst gegenseitig zerfleischt hätten.
Biggi findet einen Bauern, der die ersten 3 für uns schlachtete, aber der wollte das natürlich nicht ernst machen.
Ich bin der Meinung, dass jeder, der Fleisch isst, mindestens einmal in seinem Leben ein Tier zum Verzehr schlachten sollte. Also übernahm ich den Job.
Ich bin froh, dass ich es gemacht habe, aber ich will es nie wieder tun.



Nach 3 Mordaktionen hatte ich genug: ich liess die Hühner nicht mehr brüten.

Wir hatten viele gute Zeiten. Die besten waren unsere gemeinsamen
Urlaube
und von denen hatten wir eine ganze Menge...



...z.B. London/Brighton



Thailand

1997
 Biggis Spararbeit, gepaart mit ihrer Reiseleidenschaft, brachte uns dazu, diese Reise nach vor Emmas 2. Geburtstag zu machen, weil Kinder unter 2 kostenlos fliegen konnten.



Koh Samet

& Bangkok



DeePee 50

Meinen 50. Geburtstag 2004 feierten wir ganz gross in einem Kindergarten in Uhlerborn.

Es war unser letztes grosses, gemeinsames Fest...



Jacques-Élie

Es wurde einer der schönsten und nachhaltigsten Urlaube meines Lebens. Meine Vorliebe für Thai-Küche und eine Sehnsucht nach Thailand sind geblieben.



Anette & Emma



Die Engels



Das 'Langnasen-Kind' Emma begeisterte in Thailand nicht nur die Kinder...



Die Klongs in Bangkok sind eine Welt für sich. Alles spielt sich hier auf dem Wasser ab.



Winnie

Gerhard



Brigitte



Peter Foller (Birth Control)

Es war keine Absicht, Biggi hier nicht zu zeigen, es ist beim Layouten einfach so passiert. Dabei war Biggi da tatsächlich schon nicht mehr wirklich bei mir.

Home, sweet home!

1 Hammelstraße

nach das begann mit Biggi

Auf Vermittlung meiner Freunde Mone & Heinrich Thomas kaufte ich ein altes Haus in Heidesheim am Rhein. Es war total herunter gekommen (Biggis Mutter fiel fast in Ohnmacht, als sie es zum ersten Mal sah), aber es hatte Flair!

Nie zuvor hatte ich mich irgendwo so zuhause gefühlt, wie hier.



Heiner Foto-Schatz gefunden im Keller...



Über Jahre hinweg sagte ich bei Wohnungsbesichtigungen immer "und dann ist es das grüne Haus - das kann man nicht vernachlässigen"

An die Arbeit!



Biggis Vater, Earnie, hat schon sein eigenes Haus gebaut. Ohne ihn hätte ich das Projekt niemals stemmen können. Er schien wirklich von allem Ahnung zu haben...



Earnie



The Master: Dee Pee

Auch wichtig! Die Vorbereitung liegt in der Hand eines Fachmanns...



Erst mal Ppppresslufthammer Bernhard

Rattzaeng, rattzaeng - weg ist der Balken!





Der grosse Garten hat mich von Anfang an sehr beeindruckt und ein Teil des Gartens war das, was ich ironisch grossspurig 'den Wald' nannte. Leider waren schon damals eine ganze Reihe der Tannen nicht mehr gesund. Wir mussten ausstünnen. Eine Freundin von Swatch half uns gerne dabei.



An der Motivation sollte es nicht liegen...



Das ist er: der erste Grill meines Lebens! Schnell im Baumarkt gekauft, wurde er gleich am Tag 1 der Arbeiten angezogen.





1
Hammelstraße

heute:

Das grün war einfach nur zu hässlich. Als sich Risse im Putz zeigten, die ausgebessert werden mussten, nutzte ich die Gelegenheit und liess das Haus in schönbrunn-gelb streichen.



Vielz hat es, seit 1993, als ich eingezogen bin, erlebt und es ist noch lange nicht Schluss.



Meine Heimat: das Haus, vom Hof aus, im Herbst.



Sommer spass im April

Wohn-Schlaf-Atelier
unter dem Dach



Schlafsofa

Dach!
Ich HABE
aufgeräumt!

Mein Arbeits-
platz während
dieses Projektes
März 2021

Ich geh' irgendwo durch die Straßen, mit dem Glück bin ich per Du. Hat ein Mädchen mich verlassen, lacht mir schon die andre zu.



Erst nach Karin erkannte ich meine traumatische abhängigkeitszeit von einer Partnerin. Nur zu zurecht fühlte ich mich vollständig. So begann, nur ein halbes Jahr nach der Trennung von Biggi.

Meine Zeit mit Karin

Eine liebe Freundin, Alex, erzählte mir, dass sie gelegentlich über eine Partnerin böse Kontakte hatte und sie nette Männer kennen lernen würde. Ich sagte ihr, dass

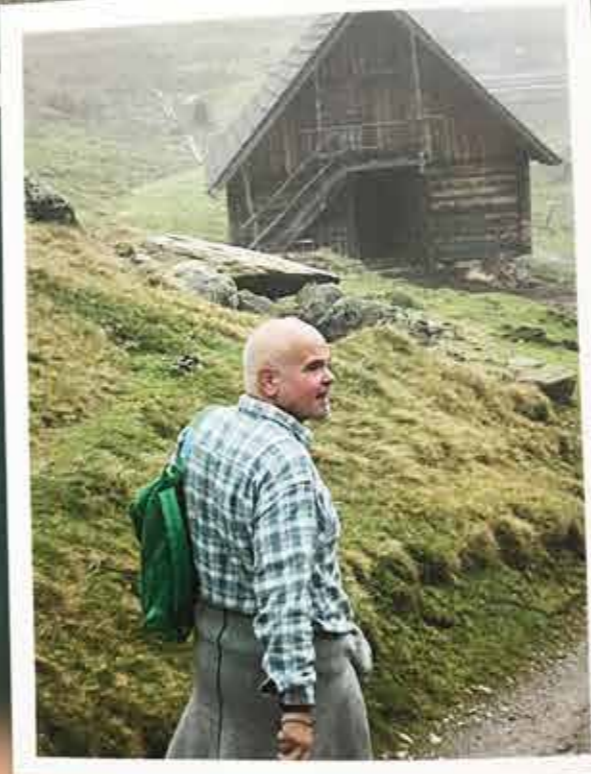
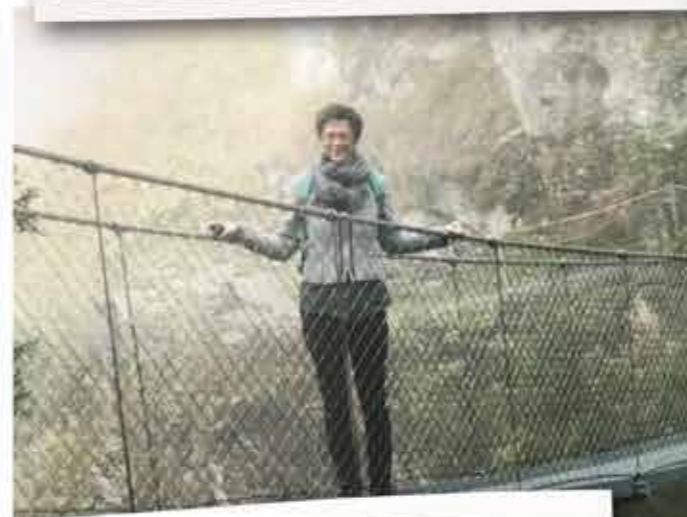
ich das voll akzeptieren würde, dass es aber nicht meine Sache sei. Gleich, als ich am selben Abend nachhause kam, ging ich ins Netz und meldete mich bei **FRIEND REUNION** an. Nach ein paar Wochen hatte ich allerdings genug und da ich mein Profil nicht richtig löschen konnte, setzte ich einfach mein Alter auf 99 Jahre hoch. Das erweckte Karins Interesse und so nahmen sie Kontakt auf. So weit ihre Geschichte. Ich dagegen war und bin mir sicher, Karin aktiv angesprochen zu haben. Auch wenn es nicht jeder verstehen mag. Ich bin sicher, dass beide Realitäten parallel miteinander existieren. Anyway, vom Tag an, als wir uns trafen waren wir ein Paar.

An diesem Tag trafen wir uns zunächst an einem neutralen Ort in einem Biergarten in Darmstadt. Alles passte und so fuhr ich mit ihr nach Langen und wir gingen in eine Kneipe. Das **Jägermeister** in dem zufällig eine Jägermeister Promotion stattfand. Am Ende mussten wir uns einen Kuss geben und bekamen dieses Foto. Die Kneipe wurde zu unserer Stammkneipe, in die wir fast immer gingen, wenn ich in Langen war und das war oft...

Was für mich Karins war, war für Karin die Steiermark. Nach wenigen Wochen fuhr ich mit ihr zu Gretle, ihrer Freundin in Schladming. Habe ich schon gesagt, dass Karin Wienerin war? Nicht? Geh' bitte!!!



Wir konnten uns erst seit drei Wochen, als Karin mich zum ersten Mal mit zu Gretle nahm. Dagegen einen Mal sollten noch viele weitere folgen.



Trotz des bitteren Endes sehe ich meine Beziehung zu Karin als die beste Partnerschaft meines Lebens an. Wir hatten 6 wunderbare Jahre und schienen perfekt zueinander zu passen.

Dann der Fehler: Ich hatte bemerkt, dass die Ehe für Karin wichtiger war, als sie zugab. Da ich sicher war, dass wir sowieso für immer zusammen bleiben würden, machte ich ihr einen Heiratsantrag.



Ich geh' irgendwo durch die Straßen, mit dem Glück bin ich per Du. Hat ein Mädchen mich verlassen, lacht mir schon die andre zu.



Jägermeister

Ich hatte Jägermeister geschrieben, ihnen unser 'First Kiss-Foto' kopiert und geschrieben: 'Ihr seid schuld!' Die Reaktion: Jägermeister stellte uns einen Promo-Stand und verpflegte unsere Gäste mit Jägermeister-Cocktails - es konnte los gehen.

Party!



Am Nachmittag nahm unser Freund Wolf Reiss die spirituelle Trauung vor. Christine vom Duo Balance sang und DreamCatcher-Micha spielte die Musik.



Zum Standesamt mit den Rheingans-Sisters. Wer mich bis dahin in Heidesheim noch nicht gekannt haben sollte, kannte mich nach diesem Umzug...

Extra heimlich für Karin angeht.

be my little Baby...



Und im Hintergrund: "ooooohhh, oooooohhh, oooooohhh" The Fabulous DreamCatcher Girls Fiona & Isabella

Tatsächlich haben mehrere Freunde nach dieser Hochzeit gesagt, hier hätten sie sich entschlossen, auch zu heiraten.



Karin hatte seit einiger Zeit mit dem Kunsthandwerken begonnen. Sie strickte und filzte. Ich unterstützte sie, wo ich konnte.

Vielleicht lag es nicht nur daran, dass wir geheiratet hatten - sicher trug auch das Auftreten von Karins MS dazu bei, dass sich unsere Beziehung rapide verschlechterte. Ich habe meine Theorien, warum es genau so kommen musste, wie es kam, aber die behalte ich für mich.



Zweimal waren wir in **Grindleford**



Helm (Gänse) und seine Frau Cathy bereiteten uns beide Male einen tollen Aufenthalt - wir fühlten uns ganz zuhause. Doch am Ende des zweiten Aufenthalts kam es, wie aus heiterem Himmel, zum ersten einer Reihe von Streits: verglichen mit normalen, kleinen Streitigkeiten, hatten diese eine ganz neue, bizarre und destruktive Energie und sie nahmen erstens jedes Mal an Intensität zu, während sich zweitens die zeitlichen Abstände verkürzten. Es ging bergab...



Wir verließen Grindleford in a very bad mood.

Wir feierten Silvester regelmässig in Wien - immer ganz grosses Kino. Wir feierten uns meist alleine in ein neues, glückliches Neues Jahr.

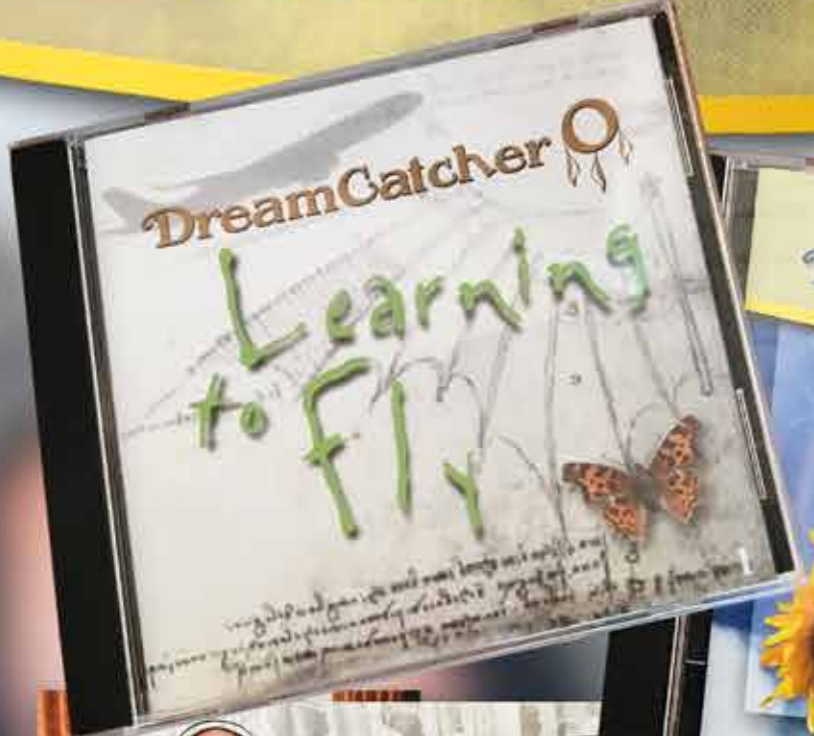
Silvester
2012/2013
war anders...



Irgendwie war ich bedrückt und hatte, wie schon so manches Mal, eine meiner Vorahnungen von aufziehendem Unheil.

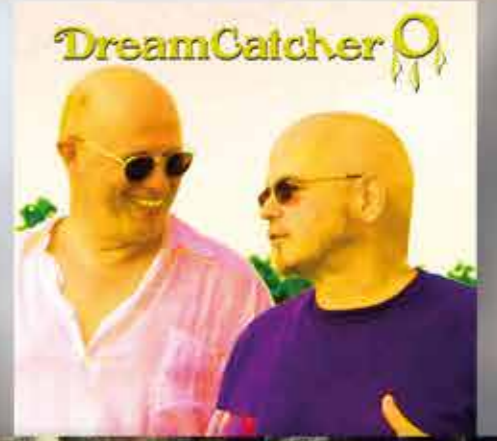
2013 trennten wir uns.

DreamCatcher



Special Thanx:
Wolfgang Grebe
 (Guitar in "Don't let me be misunderstood" und "Walk on the wild Side")
Heidenfahrt Symphonic Orchestra
 (Leitung: St. Über)
 (in "Love is all around", "You've got a friend" und "Walk on the wild Side")
Wild howling Background Chorus
 (Wolfgang Grebe, Sigi Schumann, DeePee und Michael Stüber in "Don't bogart me")

Wir trafen uns am Erntedankfest 1999 in Heidesheim. Ab Anfang 2000 kamen wir regelmäßig zusammen und spielten die alten Hippie-Songs. Ein guter Bekannter von Michi, Wolfgang, hatte sich ein Tonstudio eingerichtet und so nahmen wir bei ihm 2 CDs auf. Dafür brauchten wir einen Namen. In meiner Jugend mit Gängje hatte ich von einer eigenen Platte geträumt und nun hatten wir das Geld, uns diesen Traum zu verwirklichen. "Catch your dreams before they slip away" hatten die Stones gesungen - wir nannten uns DreamCatcher.



Jubiläumsausgabe: 50 VON HERZEN
 Pop, Rock & Blues über die Jahre
 Samstag 20. Oktober 2012 19:00 Uhr
 Schönborner Hof Heidesheim



Mit den Jahren ging Michas Motivation immer mehr zurück und so startete ich nebenbei ein

Leider viel zu kurzes Intermezzo

Der Gitarrist einer Gruppe ohne Namen antwortete auf eine Anzeige von mir und so stiess ich zu ihnen. Der Übungsraum lag auf dem ehemaligen Airfield Finthen. Musikalisch durchaus recht gut, gab es aber ein soziales Problem. Der Schlagzeuger war ein dummes Arschloch, der mich für überheblich hielt, weil ich Hochdeutsch gesprochen habe und die Gruppe einmal mit "hallo Mädels" begrüsst hatte. Schon bald hatte ich keine Lust mehr, zum Üben nach Finthen zu fahren. So war unser erstes öffentliches Konzert auch gleich unser letztes. Schade.

Ich hatte den Namen 'Airfield One' vorgeschlagen und das Logo entwickelt.



Ein Bild sagt alles...



Ich muss zugeben: ich **LIEBE** es, auf der Bühne zu stehen. Ich gehe gerne mit dem Publikum um und bekomme auch immer Kontakt.

Aus Überzeugung:
Rampensau!

DreamCatcher

Mit DreamCatcher allerdings, ging es weiter...



Roland Jubiläum Pizzeria der Valentino 26/05/2012



Micha war ein grossartiger Pianist, der bei den Stücken den Gitarrenpart übernahm. Wir waren (sagte Karin) auf der Bühne wie ein altes Ehepaar, das sich ständig anzickt. War natürlich alles nur Spass!



Bei Bergers zuhause.

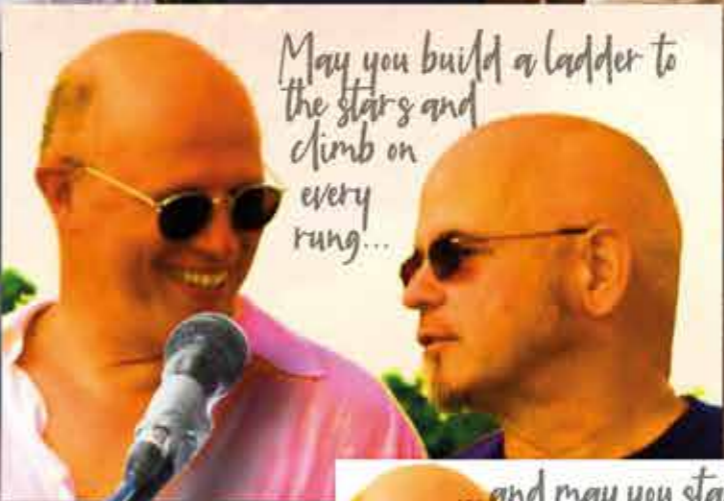
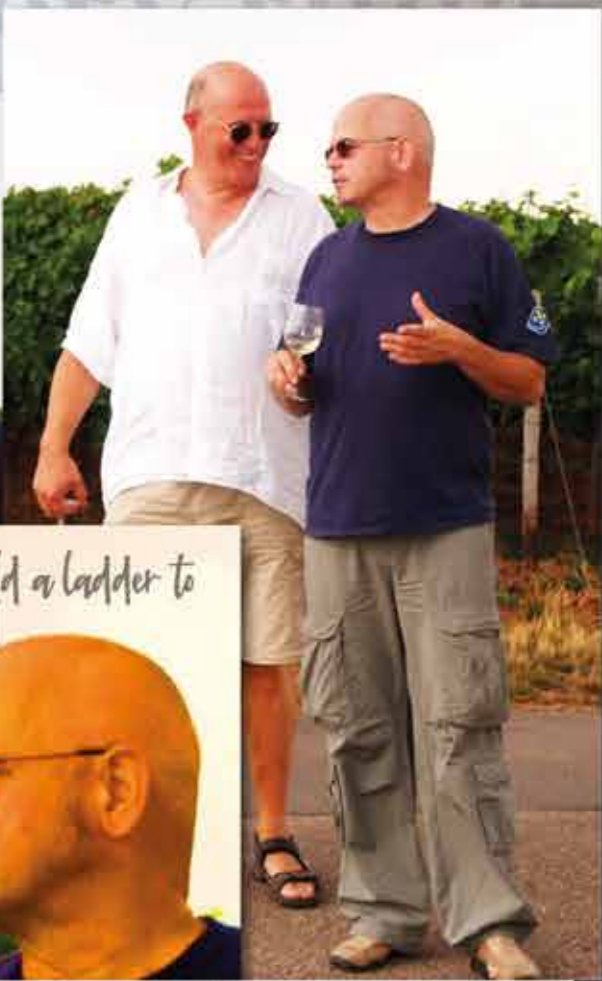


Einziges kleiner Missklang: während ich am liebsten zweimal pro Woche auf der Bühne gestanden hätte, und das wäre möglich gewesen, hätte es Micha genügt, nur zusammen zuhause zu musizieren.



So einigten wir uns darauf, wenige grössere und mehr familiäre Gigs zu machen, bei denen wir auch keine Anlage benötigten. Micha hasste nämlich Keyboards...

12 Jahre meine zweitlängste Beziehung...



May you build a ladder to the stars and climb on every rung...

Eine tolle Kombination von Freundschaft und musikalischem Einverständnis.



...and may you stay, may you stay, forever young!

12 Jahre lang haben wir den alten Hippie 'Kram' gespielt. Irgendwann war dann aber die Luft raus. Michi war in die Kommunalpolitik eingestiegen, erst für die Grünen, später parteilos, zusammen mit den Piraten und ich hatte Probleme mit meiner noch jungen, zweiten Ehe.

Als Micha dann 2012 ein schon zugesagtes von Herzen-Konzert absagen wollte, fragte ich ihn, ob er denn überhaupt noch Lust habe, weiter zu machen - ich sei auch nicht sauer, wenn es nicht so wäre. Wir einigten uns darauf, aufzuhören. 2015 begann der Künstler Dieter Magnus, die Fühler in Richtung 'Reunion' aus zu strecken, aber dann verstarb Micha im gleiche Jahr ganz plötzlich.



Ich sang 'Forever Young' zu Michas Beerdigung.

Nicht für immer! Rund 25 Jahre nach dem vorläufigen 'AUS' beendete ich, gezwungenermaßen, meine Werbetätigkeit und nahm eine Lehrerstelle in Mainz an. Wenig später kam 'urplötzlich' der Drang, Kunst zu produzieren, zurück. Von einem Tag auf den anderen machte ich wieder Kunst.



Die Rückkehr des Jedi-Ritters...

Wie sollte und konnte es weiter gehen? Siebdruck stand mir ja nicht mehr zur Verfügung. Instinktiv entschloss ich mich, meine Arbeitsweisen, das Collagieren und der spielerische Umgang mit den einzelnen Elementen, zu übernehmen und in Verbindung mit Malerei eine Mischtechnik zu entwickeln. Es funktionierte von Anfang an.

Bei einem Besuch mit Sari in Paris überzeugte mich Placid, INFRAROT wieder zu beleben. Ich fand eine Möglichkeit, den Umschlag in einer Schule in Alzey zu siebdrucken und eine Druckerei war bereit, den Inhalt im Offsetdruck kostenlos zu produzieren. Das neue Heft 9 hatte den Untertitel 'reloaded' und zeigte neue Arbeiten meiner Favoriten aus den Heften 1 bis 8.



Die 'Männer' aus dem Sigma-Zentrum wurden für lange Zeit fester Bestandteil meiner Bilder.

back2art
www.diepee.de

Herrenrasse



"Kunst ist immer politisch, weil sie Zeitgeschehen reflektiert und bestehendes ständig in Frage stellt". Das war immer mein Standpunkt gewesen. Trotzdem stand ich offensichtlich politischen Themen immer recht skeptisch gegenüber.

Bis ich 2015, während meines Lehrerintermezzos, mit meiner Schallklasse nach Osthofen zur Gedenkstätte des Konzentrationslagers Osthofen fuhr. Die dort herrschende Atmosphäre raubte mir schier den Atem. Mein starkes Empathiepotential liess Bilder und Gefühle über mich zusammenstürzen. Nichts war geplant, aber zurück zuhause begann ich noch am gleichen Tag mein Bild "Willkommen im Konzentrationslager Osthofen", der Beginn eines langen Zyklus.



Die künstlerische Arbeit und die Ausstellungen liessen mich immer tiefer in die Geschichte eintauchen.



Die Männer sind noch dabei, verabschieden sich aber langsam.

Kunst muss gesehen werden und so brauchte ich natürlich

Ausstellungen

Die Möglichkeiten dazu ergaben sich bald, auch unterstützt durch **UNIKRat**



2015 'Printviz', Marseille



meine Top-Fotografen



BBK

Ich trat dem BBK bei, um auch organisatorisch aktiv zu werden.
2016: Neu im BBK, Mainz
2019 trat ich wieder aus, weil mir die Strukturen zu verkrustet waren



2016: Zenit, Kaiser & Cream, Wiesbaden



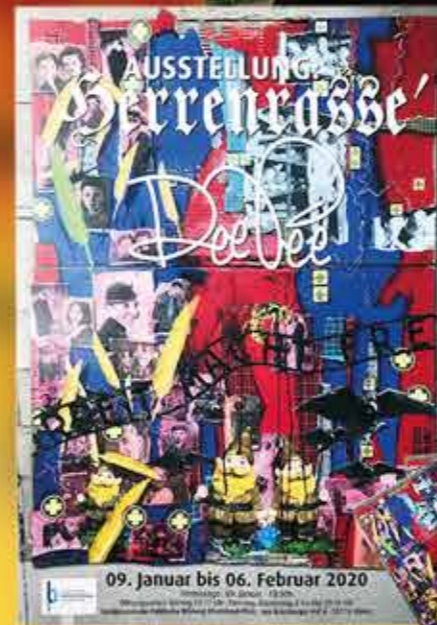
2016 Herrenrasse, Walpurgisakademie Mainz



Die vorerst wichtigste Ausstellung fand in Worms im Schauraum statt...



Auf einen Tipp hin bewarb ich mich und bekam sofort eine Ausstellung. Die Resonanz war sehr gut.



In der Folge bekam ich noch eine kleine Ausstellung in der Landeszentrale Politische Bildung und...



... eine kleine Homestory im Fernsehen.

"hier haben mich die Wände angeschrien"



Nach über 50 Arbeiten zum Thema 'Herrenrasse' hatte ich das Gefühl, das Thema sei für mich langsam abgehandelt. Ich begann einen, nicht weniger düsteren, neuen Zyklus mit Namen Totem & Tabu.

Dann kam ich nach



Auschwitz

Es ist bereits des Öfteren passiert, dass ich auf einen für mich wichtigen Weg ein bisschen 'gestossen' werde, so auch hier. In zeitlich relativ grossem Abstand wurde ich auf Reiner Engelmann hingewiesen. Er veranstaltete regelmässig Fahrten nach Auschwitz/Birkenau.

Im Mai 2019 fuhr ich mit, direkt in die Hölle...

Meine Erlebnisse und Gefühle zu beschreiben, ist mir einfach nicht möglich. Ich wusste, dass ich mit Ostfriesen und Sachsenhausen noch nicht wirklich viel gesehen hatte und meine ausgeprägte Empathie war mir bekannt. Aber was mich hier erwartete, hatte ich mir in meinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können.

Neben dem Treffen mit einem Überlebenden beeindruckte mich eine Sammlung von geretteten Familienfotos sehr. Zurück in Deutschland begann ich mit dem neuen Zyklus: Herrenrasse 2.0 (remember me)



Ich glaube nicht wirklich, dass der Virus einen grossen Einfluss darauf hatte, aber, wer weiss? Anfang 2020 begann eine neue Schaffenspause. Lange Zeit spürte ich gar keinen künstlerischen Antrieb mehr. Dabei hatte ich im September noch einen schönen Fernsehbericht.



Nach und nach begann ich, meine Kreativität auf andere Weise zu beschäftigen: zunächst spielerische, später immer ernsthaftere Arbeiten, corona-inspiriert auf digitaler Ebene.



Pre-Timpfung, I Shirts get vaccinated, und vaccinated ist last!



Maat Art Ostern 18/1/2021



Es erübrigt sich eigentlich, es zu erwähnen: auch das Projekt 'Spurensicherung' gehört zu diesen neuen Wegen.

Geplant, wie es in diesem Bereich weiter geht? Ich auch...

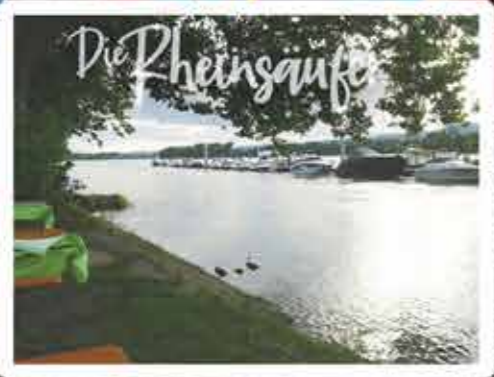
Zwei Personengruppen spielen auf dem Zeitstrahl in jüngerer Zeit noch eine wichtige Rolle:

Today's Friends

2005, nach der Trennung von Biggi, stiess ich zur 'Clique', einer Gruppe von Eltern aus Emmas Klasse. Zu jedem runden Geburtstag eines Mitglieds schenken ihm die anderen eine personenbezogene Fahrt irgendwo hin, und alle fahren mit.

Anfangs waren wir, zusammen mit unseren ganzen Kindern, eine sehr grosse Gruppe, aktuell besteht der 'Harte Kern' noch aus 14 Streutern. Die aktuelle Krise macht die Kontakte schwieriger, aber: die nächste Fahrt ist schon geplant...

Die Rheinsäufer



Ach, ja, und natürlich im Sommer immer wieder freitagsabends in Heidenfahrt am Rhein

Die 'pfälzer Buwe'

In einem früheren 'Anfall von Spurensicherung' machte ich Walter wieder ausfindig und in seinem Umfeld fand ich viele der alten Freunde aus der Flower-Power-Zeit. Wir trafen uns gelegentlich. Nach meiner Krise 2014 verstärkte sich die Intensität, vor allem zu Walter, den ich seinerzeit am gleichen Abend kennen lernte, an dem ich auch Uli traf.

Heute bin ich wieder sehr oft in Kirchheimbalden und jedes Jahr gibt es eine gemeinsame Fahrt (Bamberg, Leipzig) der Buwe.

Oder wir gehen gemeinsam wandern.



Psychologischer Ansatz

Als interessierter Laie war ich zunächst sehr überrascht von der Wirkung der Arbeit auf meine **Psyche**. Ich hatte einen ziemlichen Abstand zu meiner Vergangenheit in Bad Kreuznach. Plötzlich packte mich etwas und fesselte mich absolut. Meine Geschichte und das, was noch weiter voraus liegt, faszinierte mich nicht nur, ich konnte mich in gewisser Weise sogar wieder ein bisschen damit anfreunden.

Das Eintauchen in die einzelnen Episoden, ich schrieb es schon, hatte eine sehr merkwürdige Wirkung auf mich. Längst vergessene Gefühle, Bilder, selbst Gerüche tauchten auf und zogen mich in ihren Bann. Natürlich ließ ich es auch zu. Ich legte die einzelnen Fundstücke sorgfältig frei (um in der Sprache der Archäologen zu sprechen).

Spannend war auch das Springen zwischen den einzelnen Abschnitten: Zunächst dachte ich, ich hätte zu früh in Bereiche der jüngeren Vergangenheit gewechselt und das sei ein Fehler gewesen. Ich fürchtete, wegen der Intensität der Gefühle hier würde mir vielleicht die Lust auf die älteren Episoden vergehen. Das war nicht der Fall, im Gegenteil: ich konnte diese Gefühlsintensität auch wieder in frühere Episoden 'mitnehmen' und tauchte wieder komplett in diese ein. Ich öffnete mit jedem Kapitel eine Tür in ein Art Parallelwelt:

ich befand mich plötzlich genau dort, selbst in Zeiten und Welten vor meiner Geburt.



Es liegt in der Natur der Sache, dass, je mehr wir uns auf dem hier jetzt ausnahmsweise doch mal zugelassenen Zeitstrahl der Gegenwart (und das Projekt läuft ja bis zum Abgabetag) nähern, die Episoden länger werden. Das lässt sich leicht erklären:

Aus jüngerer Zeit gibt es mehr Fotos (vgl. Abhandl. zur Volksfotografie). Mehr Fotos bedeuten mehr Erinnerungen und damit längerer Episoden.

Gegen Ende der Arbeiten fällt mir auf, dass meine Mutter und mein Vater in der jüngeren Geschichte kaum auftreten - sie haben keine eigenen Kapitel mehr. Das spiegelt natürlich einerseits mein Verhältnis zu ihnen wider, war aber keine Absicht: Es fehlten mir einfach die Bilder. Diafotografie (ich erinnere mich mit Grausen an die Dia-Abende mit Gästen bei uns zuhause), Super-8 und sogar Postkarten verdrängten das Medium Fotografie mehr und mehr aus dem Leben meiner Eltern. Und die wenigen Fotos, die es vielleicht doch noch gab, habe ich eben bei der Haushaltsauflösung nicht gefunden.



Abschließend möchte ich noch einmal kurz darauf zu sprechen kommen, was dieses 'Buch' bedeuten oder bewirken kann.

Die intensive Auseinandersetzung mit meinen 'Funden' löste eine wunderbare, faszinierende Wirkung bei mir aus und ich bin sicher, ich bin nicht der Einzige, der zu solchen Erlebnissen in der Lage ist. Das Projekt und die Art der Umsetzung dokumentieren **meine** Sichtweise auf die Welt, umgesetzt in **meiner** Technik.

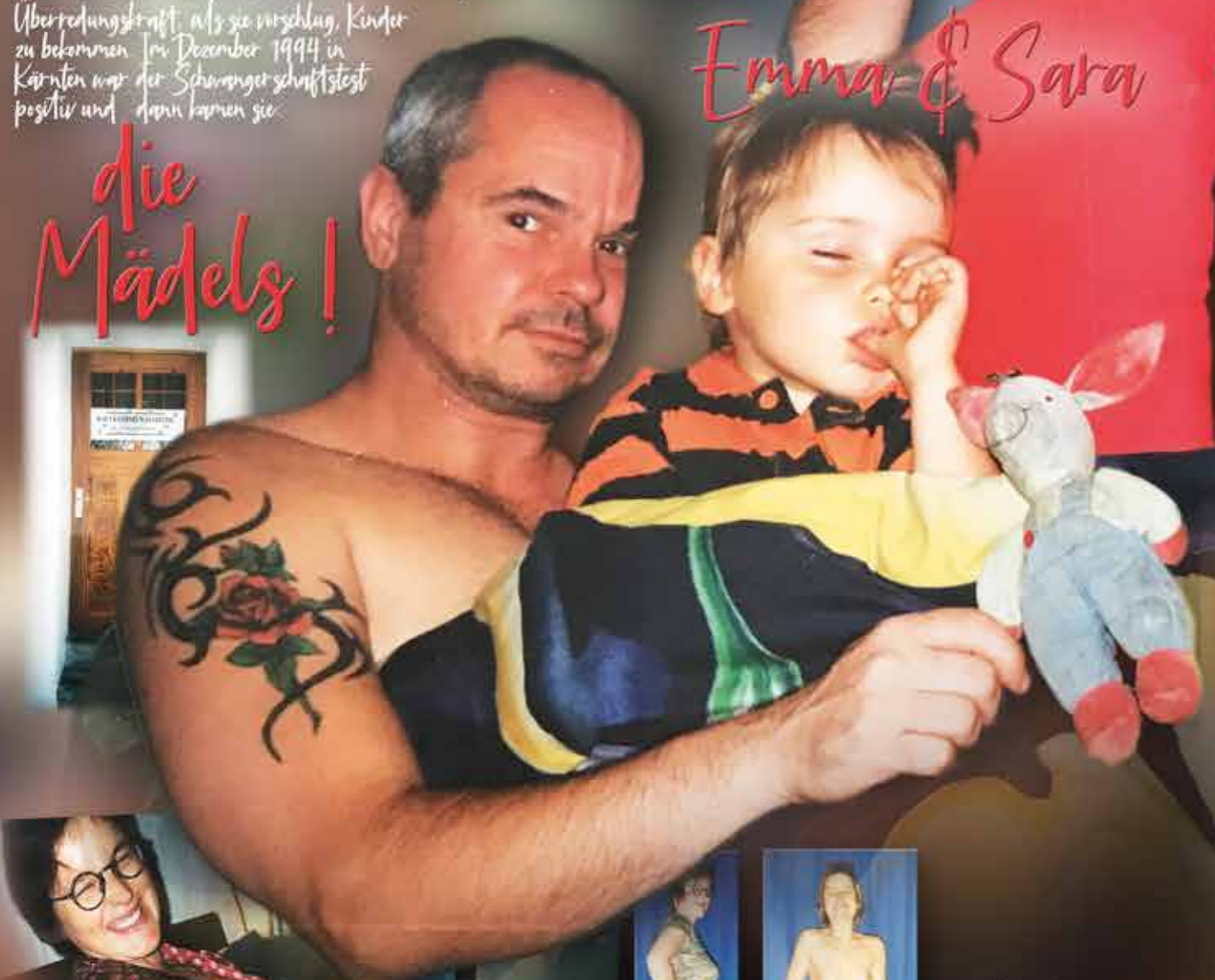
Die größte Herausforderung, wenn man einen ähnlichen Weg beschreiten möchte, wird sein, den **eigenen Ansatz** an das **eigene Projekt** zu finden. Ich wünsche jedem, der, angeregt von dieser Arbeit, ein ähnliches Projekt angehen sollte, viel Erfolg.

Für mich hat sich der Weg gelohnt.

Mit Mitte 20 war ich mir sicher, keine Kinder in diese Welt setzen zu wollen. Biggi brauchte nicht viel Überredungskraft, als sie vorschlug, Kinder zu bekommen. Im Dezember 1994 in Kärnten war der Schwangerschaftstest positiv und dann kamen sie.

die Mädels!

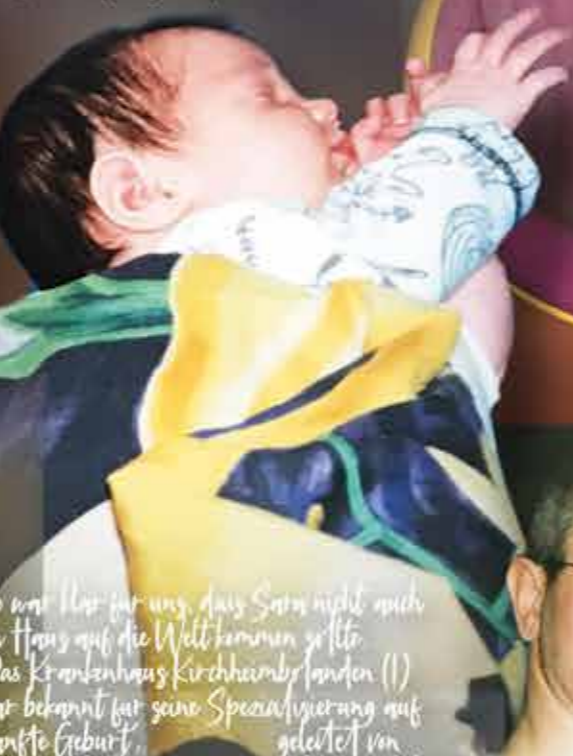
Emma & Sara



Abenteuer Hausgeburt
 Unsere erste Hebamme war bekannt dafür, Hausgeburten durchzuführen. Wir hatten es nicht fest geplant, aber als es dann so weit war, blieben wir einfach zuhause. Der Geburtsvorgang dauerte über 12 Stunden und am Ende kam die Nachgeburt nicht heraus. Die Hebamme betete. Als es nicht mehr anders ging, wurde Biggi ins Krankenhaus gebracht. Dort half man ihr dann Stunden später. Das hätte böse enden können...



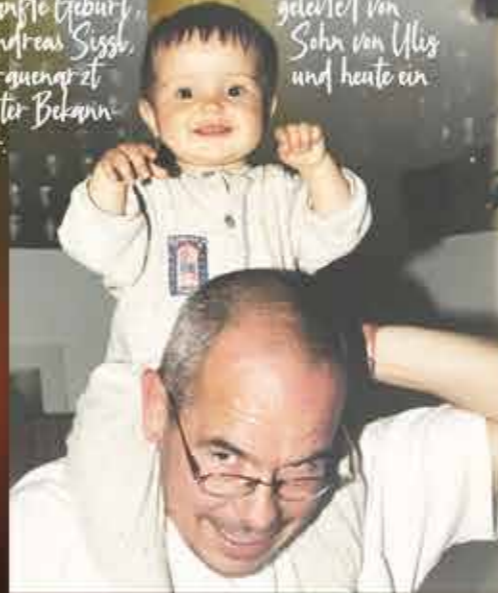
So war klar für uns, dass Sara nicht auch im Haus auf die Welt kommen sollte. Das Krankenhaus Kirchhambslanden (1) war bekannt für seine Spezialisierung auf sanfte Geburt, geleitet von Andreas Sigg, Frauenarzt, guter Bekannter. Sohn von Ullis und heute ein...



28. August 1995:
 Emma
 18. August 1998:
 Sara

Wer steckt links 'in der Pöhre'? Keine Ahnung, vielleicht sogar beide...

Ich weiss, es klingt furchtbar pathetisch, und das ist es auch. Meine beiden Kinder, Emma und Sara, waren das schönste Geschenk, das das Leben mir gemacht hat.



Es war eine bewegte Zeit, wir unternahmen sehr viel als Familie. Mein Rettungsanker in der schweren Zeit der Trennung von at work, verbunden mit sehr starken Existenz-Angsten.



Geburtskarte von PASO ROUC



Schwesterlein :)

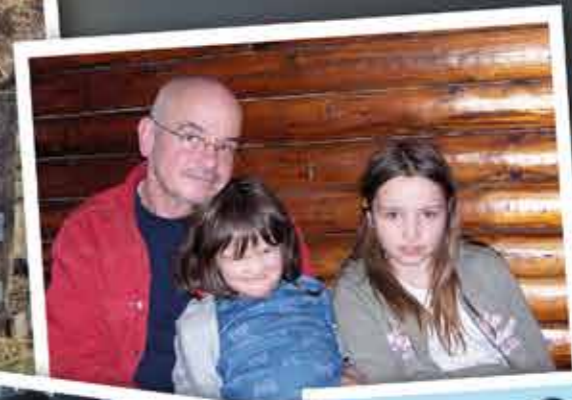


Aus einem grossen Karton 'erbaut' ich Villa Emma



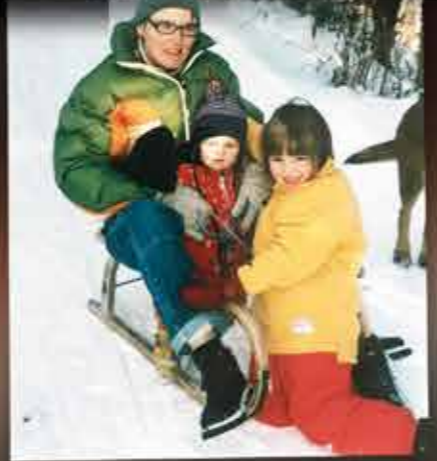
28.8.99
4. Geburtstag
mit
Barbie
und Abenteuer-
Übernachtung
im Garten.



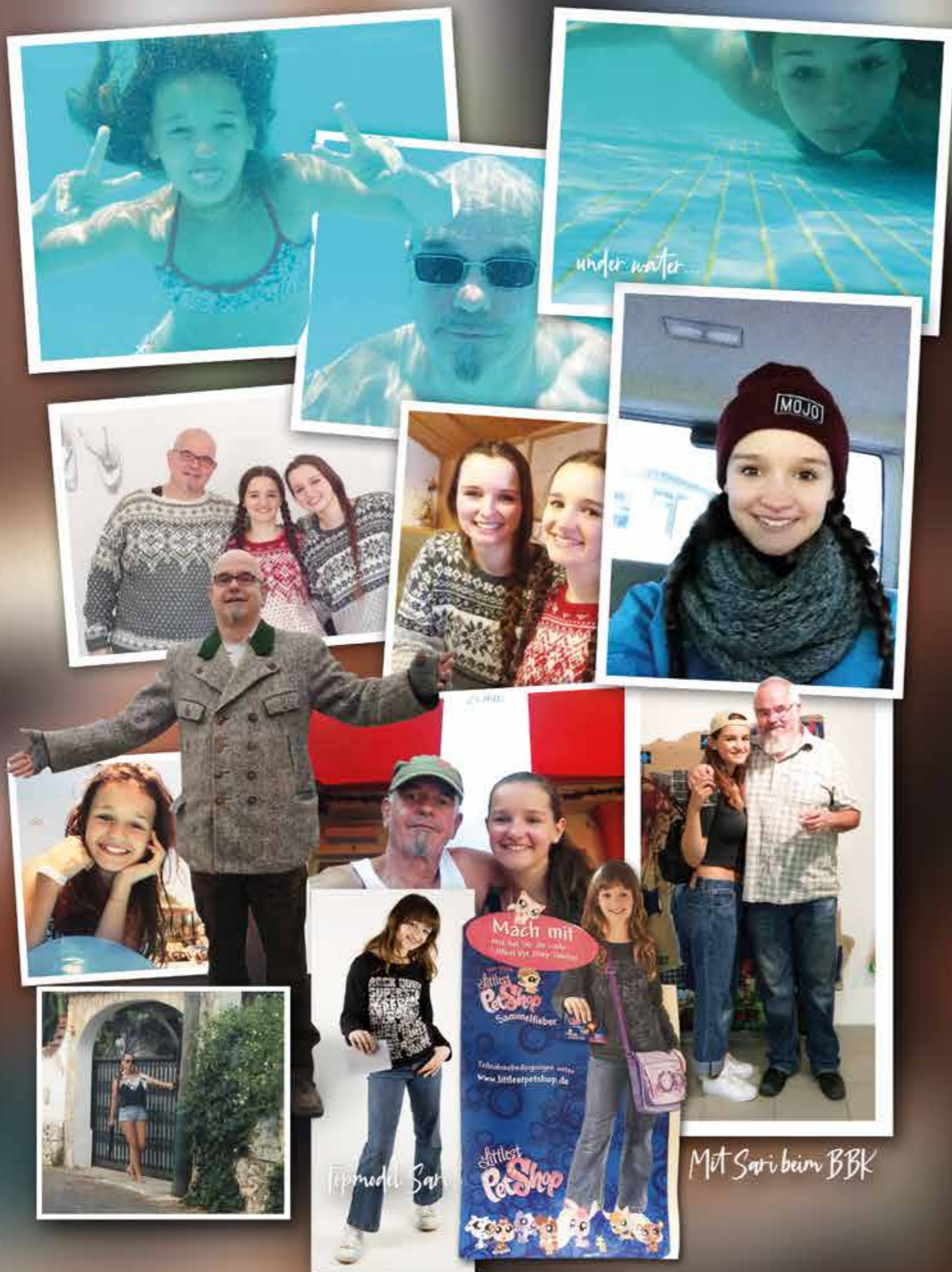


Ich hatte das grosse Glück, nach Biggis Weggang selbständig zuhause zu arbeiten. So konnte ich mich intensiv um meine Kinder kümmern. Sie wohnen die Hälfte der Zeit bei mir.

Frühling, Sommer, Herbst, Winter - am liebsten Urlaub!



Auch in der Zeit mit Karin behielten wir unsere Zer-Urlaube im Sommer bei.





Sari und Luca - eine ganz besondere Verbindung.



Karl war ja schon Emma's Schwager
Ich hatte ihn aufgehoben und nun gehört er unserem Luca



Emma beim Trockenlegen?...

...und noch ein neues Familienmitglied:



Am 4. Januar 2019
kommt Luca!



hast Zack?



Alle waren sofort begeistert vom neuen Familienmitglied. Unfassbar, wie lieb und verträglich er war.



Im Dezember 2019 flogen wir zusammen in Lucas zweite Heimat.



5.12.2019
Flughafen
Ankunft
nach Chile





Family, Teil 2 in Chile wurden wir von unserer 'neuen' Familie sehr herzlich empfangen. Alle waren zusammen gekommen, um Luca zu sehen, zu knuddeln und zu beschenken. Wir haben uns sofort zuhause gefühlt.



Im Januar dann Lucis erster Geburtstag



Luca genoss es mal wieder, im Mittelpunkt zu stehen.

HERZLICHE WÜNSCHE



Faszinierend, die schnellen Entwicklungen zu verfolgen.



2021 - die Pandemie befand sich in der sogenannten 3. Welle. Menschen mit Masken gehörten zu Lucas 'Normalwelt'



oben: Fastnacht - rechts: Corona
Seit einem Jahr grassierte der Virus weltweit mit Millionen von Toten. Vielleicht vergleichbar mit der 'Spanischen Grippe' 100 Jahre zuvor, allerdings konnte man schneller und besser darauf reagieren.

Status während der Arbeit am Projekt:
Der Fortgang der Pandemie ist nicht absehbar. Eines ist aber sicher: In Lucas Welt wird Corona dazugehören, wie eine Grippe.



The Year of the mask... ...die Pandemie

Das Corona-Virus veränderte die Welt.

Begriffe wie Pandemie, 7-Tage-Inzidenz, R-Wert und Messenger-RNA erweiterten unseren Wortschatz. Die USA, unter Trumps Missmanagement mit 500.000 Toten schwerst gebeutelt, erhofften sich unter dem neuen Präsidenten langsam. Gleichzeitig brachten neuere, aggressivere Mutationen den Menschen Rückschläge ein.

Die erste Maske hatte ich mir noch selbst aus einem alten Hemd genäht. Ab dem 2. Lockdown waren dann FFP2-masken Vorschrift - für Brillenträger eine Herausforderung.



Selbst die Efeuknospen im Garten wirkten plötzlich verdächtig...



Wir nahmen es mit Humor...



Zurück zum Anfang Zurück zu Vater

Das Projekt begann mit dem Tode meines Vaters am 29. Januar 2021, es soll auch mit ihm enden.



Weihnachten 2020 in Bad Kreuznach



Juli

Im Juli 2020 hatte ich Vater noch einmal nach Mainz zu Emma, Marti und natürlich Luca mitgenommen. Zu Weihnachten machte ich für uns alle einen Luca-Kalender, von denen ich einen auch Vater schenkte. Zunächst meinte Vater, den Kalender könne er nicht brauchen, die Zahlen seien zu klein, bis ihm eine Schwester zeigte, dass es um Luca ging - da freute er sich sehr. Seinen Monat, den Juli, hat er allerdings nicht mehr erlebt...

Nach Muttis Tod ging Vater sehr schnell wieder eine Beziehung ein (Parallelen zu meinem früheren Verhalten sind zufällig...): Elfriede, eine gemeinsame Bekannte meiner Eltern vom Mittagessen in der Arbeitsamts-Kantine, wurde seine neue Gefährtin. Wir freuten uns für ihn (und natürlich ein bisschen auch für uns), dass er wieder eine Partnerin hatte, mit der er viel unternehmen konnte und das auch tat.

Dann kam der Tag im Mai, als ich mit meinem Vater einen neuen Hausarzt testen wollte. Als ich ankam, um ihn abzuholen, war Elfriede gerade gestürzt und hatte sich verletzt. Im Krankenhaus stellte man einen Trümmerbruch der Schulter fest und machte ihr einen elastischen Verband, den sie sich, kaum zuhause, wieder abriß. Die Demenz hatte in den letzten Monaten herein geschaut und nahm rapide zu. Ein zweiter Krankenhausbesuch hatte das gleiche Ergebnis. Vater, aber auch ich selbst, konnten das nicht handlen und so musste sie zurück zu ihrem Sohn, der meinen Vater hasste und jeglichen Kontakt unterband.

Elfriede starb wenige Wochen danach im Alter von 98 Jahren, ohne, dass wir es mitbekommen hätten.

Das blieb Vater damit wenigstens erspart.



Auch der Fortgang stand im Zeichen des Virus. Alleine zuhause, Vater hatte die Putzfrau vergrault, fand er sich anfangs noch zurecht (ich erledigte Organisation und Einkäufe), aber nach und nach baute er deutlich ab: durch Corona in seiner Wohnung 'eingesperrt', fehlte ihm ausser den Quizshows im Fernsehen, jeglicher Ausserinput. Wir sprachen über einen Umzug in eine Wohnanlage und er entschied sich selbst (darauf hatte ich grossen Wert gelegt), als nach dem plötzlich notwendigen Einsatz eines Herzschrittmachers plötzlich ein Zimmer frei wurde, zum Einzug in den Wohnpark Sophie Scholl, ganz nahe bei seiner alten Wohnung. Am 10. Dezember 2020 zog er dort ein.

"Dann bin ich wenigstens an Weihnachten und Silvester nicht alleine..."
Das sollte sich als Irrtum erweisen...

Im Januar organisierte ich die Auflösung von Vaters Wohnung - auch für mich ein Abschied. Bei der letzten Fahrt fuhren Marti und ich noch bei ihm vorbei. Besuchen durfte man ihn zwar nicht, aber er hatte glücklicherweise ein Zimmer zum Eingang hin, sodass wir uns am Fenster unterhalten konnten. Wie wertvoll das war, sollte mir erst später klar werden. Marti schoss noch dieses Foto von ihm.

Im Gegensatz zum Ausdruck auf diesem Foto hatte ich seit Wochen den Eindruck, dass Vaters Lebenswille am weichen war.

Ich sollte Recht behalten:
Am 28. Januar kam Vater urplötzlich mit Athembeschwerden in ein Krankenhaus nach Kirm. Noch bevor ich durchsetzen konnte, dass er ein Telefon bekam, verstarb er am Nachmittag des 29. Am Vormittag hatte er noch etwas zur Ärztin gesagt, was sie nicht richtig verstanden hatte, weil sie keine Deutsche war: 'Er müsse heute noch etwas übergeben'. Als sie mir das erzählte, bekamen wir schnell heraus, was er tatsächlich gesagt hatte:

"Heut' geb' ich de Löffel ab"...

Am Nachmittag starb er, ohne dass wir noch einmal Kontakt gehabt hätten.



Am 15. Februar, Rosenmontag, wurde Vaters Urne dem Grab meiner Mutter in Bad Kreuznach beigelegt. Meine letzte Wurzel war abgestorben. Jetzt bin ich Wurzel.



und wohin
geht es jetzt?

Weiter
auf dem
Zeitstrahl.

Spur
ens
ung
r
ch
er

Die Volks-Fotografie im Wandel der Zeit...

Bei meiner Arbeit fiel mir auf, dass sich der Einsatz des Mediums Fotografie in der einfachen Bevölkerung sich im Laufe der Zeit dramatisch verändert hat.

Ich will jetzt nicht auf Camera Obscura (13. Jh.) oder Laterna Magica (18. Jh.) eingehen. Ich beginne die Geschichte der Fotografie mit den ersten Fotoateliers 1840/42. Es wurden Bilder der Herrschenden aufgenommen, um sie massenweise ans Volk verteilen zu können. Weiterhin entwickelte sich die Dokumentarfotografie wie z.B. im Krimkrieg (1853-1856) und im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865).

“Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gehörte das Familienbild oder das Gruppenfoto am Arbeitsplatz längst zur kulturellen Grundausstattung.”¹
Die Kunst empfand das neue Medium zunächst als gefährliche Konkurrenz, drängte es sich doch mit Gewalt in den Bereich Portrait- und Landschaftsmalerei, denn es war nicht nur modern, sondern auch sehr viel billiger.

Wie so oft war aber auch hier die Krise der Auslöser eines großen Fortschritts: Wenn man nicht mehr portraituren konnte, verlor man die Notwendigkeit, naturalistisch zu malen – es öffnete sich der Weg für die Moderne Kunst.

Zurück zum Projekt: Die ersten Fotos entstanden in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Entsprechend sind sie, meist sogar beim Fotografen gemacht, etwas ganz Besonderes. Entsprechend würdevoll und ernst gab man sich. “Bitte lächeln” sollte erst später kommen. Auch die mit den ersten privaten Kameras geschossenen Fotos, kommen dem Anspruch, eine ernste Sache zu sein.

Bei der ‘Schön ist die Jugend’-Generation änderte sich das langsam. Aber nun ist es die zur Schau gestellte Lockerheit und auch das “Bitte lächeln”, was, mit unseren Augen gesehen, steif und gestellt wirkt.

Ich bekam schon ziemlich früh die alte Box-Kamera meiner Mutter, aber ich konnte natürlich nicht locker drauf los knipsen – der Rollfilm, die Entwicklung und die Abzüge waren teuer und man überlegte sich jedes Abdrücken zwei mal.

Der Kleinbildfilm und die entsprechenden Kameras reduzierten die Materialkosten nur minimal, sie verhalfen aber der Farbfotografie zum Durchbruch.

Spur
ens
ung
r
ch
er

Die Volks-Fotografie im Wandel der Zeit...

Bei meiner Arbeit fiel mir auf, dass sich der Einsatz des Mediums Fotografie in der einfachen Bevölkerung sich im Laufe der Zeit dramatisch verändert hat.

Ich will jetzt nicht auf Camera Obscura (13. Jh.) oder Laterna Magica (18. Jh.) eingehen. Ich beginne die Geschichte der Fotografie mit den ersten Fotoateliers 1840/42. Es wurden Bilder der Herrschenden aufgenommen, um sie massenweise ans Volk verteilen zu können. Weiterhin entwickelte sich die Dokumentarfotografie wie z.B. im Krimkrieg (1853-1856) und im amerikanischen Bürgerkrieg (1861-1865).

“Gegen Ende des 19. Jahrhunderts gehörte das Familienbild oder das Gruppenfoto am Arbeitsplatz längst zur kulturellen Grundausstattung.”¹
Die Kunst empfand das neue Medium zunächst als gefährliche Konkurrenz, drängte es sich doch mit Gewalt in den Bereich Portrait- und Landschaftsmalerei, denn es war nicht nur modern, sondern auch sehr viel billiger.

Wie so oft war aber auch hier die Krise der Auslöser eines großen Fortschritts: Wenn man nicht mehr portraituren konnte, verlor man die Notwendigkeit, naturalistisch zu malen – es öffnete sich der Weg für die Moderne Kunst.

Zurück zum Projekt: Die ersten Fotos entstanden in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts. Entsprechend sind sie, meist sogar beim Fotografen gemacht, etwas ganz Besonderes. Entsprechend würdevoll und ernst gab man sich. “Bitte lächeln” sollte erst später kommen. Auch die mit den ersten privaten Kameras geschossenen Fotos, kommen dem Anspruch, eine ernste Sache zu sein.

Bei der ‘Schön ist die Jugend’-Generation änderte sich das langsam. Aber nun ist es die zur Schau gestellte Lockerheit und auch das “Bitte lächeln”, was, mit unseren Augen gesehen, steif und gestellt wirkt.

Ich bekam schon ziemlich früh die alte Box-Kamera meiner Mutter, aber ich konnte natürlich nicht locker drauf los knipsen – der Rollfilm, die Entwicklung und die Abzüge waren teuer und man überlegte sich jedes Abdrücken zwei mal.

Der Kleinbildfilm und die entsprechenden Kameras reduzierten die Materialkosten nur minimal, sie verhalfen aber der Farbfotografie zum Durchbruch.